

Dienstag, 18

**Großer Hörsaal für
Darmstadt,**

Podium

„Kriegs

Teilnehmer: Dipl. Pol. Udo

W

3.7.67

**Elektrotechnik - Techn
Schloßgraben - Landgraf G**

msdisku

sschuldfrag

Valendy

Mitglied des
kratischen Pa

Herrn
Udo Walendy

4973 Vlotho/Weser
Hochstraße 6

Kr/Po

14. 7. 1967

Sehr geehrter Herr Walendy!

Nach eingehender Beratung im AstA-Vorstand habe ich beschlossen, die Diskussionsleitung bei der Podiumdiskussion "Kriegsschuldfrage 1939" selbst zu übernehmen. Ich hoffe, daß Sie gegen diese Änderung keine Bedenken haben.

Die Diskussion beginnt, wie abgesprochen, am Dienstag, den 18.7.1967 um 20 Uhr c.t. im Großen Elektrotechniker-Hörsaal (Schloßgraben-Landgraf Georgetr.)

Vielleicht wäre es möglich, daß Sie schon kurz vor 20 Uhr kommen, so daß wir die Reihenfolge kurz festlegen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Werner Krone)
Stellv. Vorsitzender der
Studenschaft

Herrn
Dr. Hans-Adolf Jacobsen
Lehrstuhl für Zeitgeschichte

im Hause

Kr./Po

14. 7. 1967

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen!

Nach eingehender Beratung im AStA-Vorstand habe ich beschlossen, die Diskussionsleitung bei der Podiumsdiskussion "Kriegsschuldfrage 1939" selbst zu übernehmen. Ich hoffe, daß Sie gegen diese Änderung keine Bedenken haben.

Die Diskussion beginnt, wie abgesprochen, am Dienstag, den 18.7.1967 um 20 Uhr c.ä. im Großen Elektrotechniker-Hörseal (Schloßgraben - Landgraf Georg Str.).

Vielleicht ist es möglich, daß Sie schon kurz vor 20 Uhr kommen, so daß wir die Reihenfolge der zu diskutierenden Einzelfragen kurz festlegen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Werner Krone)

Stellv. Vorsitzender
der Studentenschaft

Herrn

H Herrn

Hans-Adolf Jakobsen
53 Buschdorf über Bonn

Klosterweg 26

Kr/Ko

10.1.1967

Sehr geehrter Herr Jakobsen !

Mit der Hervorhebung des nationalen Elementes in der Politik der Bundesrepublik während der letzten Jahre, die sich in der Gründung einer Partei niederschlug und sich auch in anderen Parteien bemerkbar machte, hat die Frage der Kriegsschuld neue Bedeutung erlangt.

Ein Thema, das man schon längst eindeutig beantwortet und bewältigt wähnte, taucht in den Argumenten von Wahlkampfrednern und in manchen, zumeist rechtsgerechtigten Zeitungen auf.

Es ist also notwendig, die historische Entwicklung ab 1936, die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Mächten in dieser Zeit zu verfolgen.

Daher möchte die Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt Sie herzlich einladen zu einem Vortragsabend für das erwähnte Thema, für das Sie schon viel in Publikationen erarbeitet haben.

Wir hoffen, daß es Ihnen möglich sein wird, dieser Bitte zu entsprechen. Der mögliche Termin läge im Sommersemester dieses Jahres (Mai bis Mitte Juli).

Mit vorzüglicher Hochachtung !

(Werner Krone)

Referent für politische Bildung

Herrn
Dr.Hans-Adolf Jakobsen

53 Duschdorf b.Bonn
Klosterweg 26

Referat f.politische Bildung

Kr/Ge

19.Jan.1967

Sehr geehrter Herr Doktor Jakobsen!

Schönen Dank für Ihre schnelle, zustimmende Antwort. Den Anstoß, das erwähnte Thema aufzugreifen, gaben Diskussionen mit Studenten, die der NPD nahestehen. Diese wären bereit, einen Referenten ihrer Meinung für Darmstadt zu empfehlen. Inwieweit man zwei Referate an einem Abend folgen lassen kann mit einer zusätzlichen Diskussion mit dem Auditorium, wird noch zu klären sein. Ihr Vorschlag, den Diskussionen Dokumentarfilmabende vorhergehen oder folgen zu lassen, ist ausgezeichnet. Ende Februar könnten wir uns ja zunächst über Art und Termin der Veranstaltung einigen.

Auf jeden Fall freut es mich, Sie als Vertretung von Herrn Prof.Freiherr von Aretin in Darmstadt zu haben und ich hoffe, daß auch wir einige weitere Vorträge zusammen veranstalten werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

W.K.

Werner Krone

Aktennotiz

Herr Manfred Bischoff (Fak. Mathematik/Physik) kam heute um 11.00 Uhr zu mir und berichtete, im Kleinen Physikhörsaal hätten vor Vorlesungsbeginn (Vorlesung 9.05 bis 10.35 Uhr) Exemplare des "Deutschen Studenten'Anzeigers" ausgelegt. Er bat mich, nachzuprüfen, ob eine Genehmigung dafür ausgesprochen worden wäre.

Inzwischen habe ich darum Herrn Hillgärtner und Herrn Nenninger vom Sekretariat, das Rektorat und das Sekretariat des Phys. Instituts um Auskunft er- sucht. Die Genehmigung zum Auslegen war nicht ausgesprochen worden. Die Sekretärin des Physikalischen Instituts versprach mir nachzuforschen, wer die Zeitungen ausgelegt haben könne.

Darmstadt, den 17.2.1967

(Werner Krone)

Kopie zur Kenntnisnahme an Herrn Dr. Wilke, Leitender Regierungsdirektor

Herrn
Norbert E b h a r d t

Referat für
politische Bildung

61 Darmstadt-Arheilgen
Wixhäuser Straße 2

Kr/Ge

7. April 1967

Lieber Norbert!

Im Sommer wollten wir ja eine Podiumsdiskussion zur Kriegsschuld-
frage starten. Wäre es möglich, mir die Adresse Deines Koroferenten
zu geben?

Nur dann ließe sich ein Termin für die Veranstaltung ohne eine
Benachteiligung einer Seite finden.

Mit freundlichem Gruß

(Werner Krone)
Ref.f.pol.Bildung

DR. H.-A. JACOBSEN

Priv.Dozent an der Univ.Bonn

53 BUSCHDORF BEI BONN
KLOSTERWEG 26
TELEFON 663274

,den 14.1.1967



Herrn
W.Krone
ASTA TH.
Darmstadt

Sehr geehrter Herr Krone !

Vielen Dank für Ihre freundliche Einladung, im Sommersemester über die Kriegsschuldfrage vor der TH einen Vortrag zu halten. Dazu bin ich gern bereit, zumal ich im Sommer Prof.v.Aretin (Lehrstuhl für Zeitgeschichte) in Darmstadt vertrete und über die NS-Außenpolitik von 1933-1939 lese. Wir müssten uns im Februar oder März über den Termin einigen; am besten wäre ein öffentlicher Vortrag abends, zu dem dann auch die Herren von der NPD (mit denen ich in den letzten Wochen sehr heftig diskutiert habe!) eingeladen werden sollten, um endlich mit den törichten Thesen, die von dieser Seite vertreten werden, aufzuräumen. Ich nehme meine Arbeit in Darmstadt in der zweiten Aprilhälfte auf. Bitte wenden Sie sich dann doch an den Ass. des Seminars, Dr. Viefhaus. Möglicherweise könnten wir den Vortrag auch mit einem Dok. Film Abend (vorher oder nachher) verbinden; die entsprechenden Filme würde ich besorgen lassen.

GÖHRSMÜHLE
Mit freundlichen Grüßen

Ihr

TECHNISCHE HOCHSCHULE DARMSTADT
LEHRSTUHL FÜR ZEITGESCHICHTE

61 Darmstadt, den 22,5.1967
Steubenplatz 12
Telefon 85/2995

Herrn
Krone, ASTA der T.H.D.
Im Hause



Sehr geehrter Herr Krone!

In der Anlage schicken wir Ihnen das Schreiben der NPD wie vereinbart mit Herrn Dr. Jacobsen, damit Sie die Beantwortung übernehmen möchten. Für einen Durchschlag des Antwortschreibens wären wir Ihnen dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i. A. *Tlas*
(Sekretärin)

Anlage

SPECIAL-POST

Nationaldemokratische Partei Deutschlands

NPD

Kreisverband Darmstadt

Prof. Dr. K. Othmar Freiherr v. Aretin
GUNDERNHAUSEN
Stetteritzring

61 Darmstadt 1, den 15. Mai 67
Postfach 862

Postscheckkonto: ALFRIED BETHKE,
Sonderkonto Frankfurt am Main 273513

*H. Herr Jakobson!
Wollen Sie?
Bitte übernehmen Sie die Ausladung*

Sehr geehrter Herr Professor!

Der NPD-Kreisverband Darmstadt möchte Sie zu einer öffentlichen Diskussion mit Herrn Udo Walendy einladen.

Es sollten zeitgeschichtliche Themen erörtert werden, der genauere Titel der Veranstaltung wäre noch mit Ihrem Einvernehmen zu bestimmen, ebenso die Art der Durchführung. Für den Diskussionsabend wurde das Justus Liebig-Haus für Mittwoch den 12. Juli d.J. angemietet.

Teilen Sie uns bitte mit, ob und unter welchen Bedingungen Sie teilnehmen können.

Hochachtungsvoll
NPD KV DARMSTADT
POSTFACH 862

Walter Zetthofer
(Walter Zetthofer)

*Ebhardt, Marten, Kreisvor.
Abheiligen NPD*

162 117

(Asta)

Herrn Krone Lu. d. Bthm vom direkten

Achtung! wie telef. am 22. 5. vereinbart

*Dienstag:
11. Juli, 20 Uhr.*

Jacobson

An Herrn
Dipl. Pol. Udo Walendy
4973 Vlotho
Hochstraße 6

Sehr geehrter Herr Walendy!

Gemäß der bereits getroffenen Absprache möchten wir Sie hiermit einladen, am 18. 7. um 20 Uhr eine Podiumsdiskussion über ein Zeitgeschichtliches Thema zusammen mit Herrn Prof. Jacobsen abzuhalten.

Wir schlagen vor, nach einem je halbstündigen Referat gegenseitig Fragen zu stellen und anschließend das Publikum an der Diskussion zu beteiligen.

Voraussichtlich wird die Veranstaltung im großen Hörsaal für Elektrotechnik, Darmstadt, Am Schloßgraben, stattfinden.

Hochachtungsvoll

Werner Krone
(Ref.f.pol. Bildung)

Norbert Ebhardt

An Herrn

Prof. Dr. ... Jacobsen

Klaus-Adolf

Liedl. f. meine Zeitgeschichte

ih

Darmstadt, am 28.6.67

Sehr geehrter Herr Professor!

Gemäß der bereits getroffenen Absprachen möchten wir Sie hiermit einladen, am 18. 7. um 20 Uhr eine Podiumsdiskussion über ein Zeitgeschichtliches Thema zusammen mit Herrn ~~Udo~~ Udo Walendy, Utho/W., abzuhalten.

Wir schlagen vor, nach einem je halbstündigen Referat gegenseitig Fragen zu stellen und anschließend das Publikum an der Diskussion zu beteiligen.

Voraussichtlich wird die Veranstaltung im großen Hörsaal für Elektrotechnik, Darmstadt, Am Schloßgraben, stattfinden.

Hochachtungsvoll

Werner Krone
(Ref.f.pol. Bildung)

Norbert Ebhardt

Pal

Nationaldemokratische Partei Deutschlands

DER TH DARMSTADT	
Eing. 2. JUNI 1967	<i>K.</i> Sekret.
Ed.:	<i>W.</i> Vorst.

NPD

Kreisverband Darmstadt

An Herrn
Werner Krone
Referent f. politische Bildung
ASTA d. TH Darmstadt

61 Darmstadt 1, den 1. 6. 67
Postfach 862
Postscheckkonto: ALFRIED BETHKE,
Sonderkonto Frankfurt am Main 273513

Sehr geehrter Herr Krone!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 31.5. Ihr Vorschlag wird an Herrn Udo Walendy weitergeleitet.

Wir weisen darauf hin, daß die Unkosten betreffend Herrn Walendy mit Bahnfahrt und Übernachtung etwa 250.- Mark betragen werden.

Wenn Sie wünschen, können wir Ihnen mehrere diesbezüglich erfahrene Hochschulangehörige nennen, die bereit sind, die Veranstaltung incl. Finanzierung und Propaganda im Namen der Studentenschaft durchzuführen bzw. vorzubereiten.

Mit freundlichen Grüßen

Walter Zetthofer
(Walter Zetthofer)

ERNITTE KOMMENTAR. W.K.

DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT DARMSTADT
- DER POLIZEIPRÄSIDENT -



STUDENTENSCHAFT DER TH DARMSTADT	
Eing. 12. JULI 1967	Fb. Sekret.
Erl.:	K. Vorst.

Der Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt - Der Polizeipräsident -
6100 Darmstadt · Nieder-Ramstädter Straße 177 · Postfach 869

SAMMELRUF: 28131 (Vermittlung)

DURCHWAHL: 2813 242

Allgemeiner
Studentenausschuß
der Studentenschaft der
Techn. Hochschule Darmstadt

AKTENZEICHEN:

310-B/3c-23.72-

61 D a r m s t a d t
Hochschulstraße 1

61 DARMSTADT, DEN

10. Juli 1967

E r l a u b n i s

Dem Allgemeinen Studentenausschuß der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt wird auf Antrag gemäß § 5 der Straßenverkehrs - Ordnung die jederzeit widerrufliche Erlaubnis erteilt,

vom 13. bis 18. Juli 1967 zwölf Dreieckständer

an folgenden Orten aufzustellen, um für für eine Podiumsdiskussion in der Technischen Hochschule am 18.7.1967, 20.00 Uhr, zu werben.

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Rheinstraße, westl. Luisenplatz (3) | 6. Kantplatz (1) |
| 2. Platz der deutschen Einheit (1) | 7. Grafenstraße (1) |
| 3. Georg-Büchner-Platz (1) | 8. Dieburger Straße (1) |
| 4. Landgraf-Georg-Straße (1) | 9. Karlstraße (1) |
| 5. Heidelberger Straße (1) | 10. Frankfurter Straße (1) |

Auflagen:

1. Ständer von Verkehrszeichen, Parkuhren und Lichtzeichenanlagen sind von Dreieckständern freizuhalten.
2. Beim Aufstellen der Dreieckständer ist darauf zu achten, daß ein Sicherheitsabstand von 60 cm zur Bordsteinkante eingehalten wird.
3. Die Dreieckständer sind nach Ablauf der Gültigkeitsdauer dieser Erlaubnis unverzüglich zu entfernen.
4. Weisungen von Polizeibeamten sind zu befolgen.
5. Diese Erlaubnis wird auf Ihre Gefahr unter der ausdrücklichen Bedingung erteilt, daß Sie für Schäden und Unfälle aller Art, die auf das Aufstellen der Dreieckständer zurückzuführen sind, und für Ansprüche Dritter haften.
6. Diese Erlaubnis wird erteilt, unbeschadet etwaiger Ansprüche der Deutschen Städte-Reklame GMBH., die aus der Durchführung der Plakatwerbung entstehen.



Im Auftrag

Grassl
Stadtoberammann

DE 20.7.67

„Als ob es Hitler nie gegeben hätte“

Podiumsdiskussion über die Kriegsschuldfrage in der TH

(hof). Kaum jemand unter den Zuhörern, die am Dienstagabend den großen Hörsaal für Elektrotechnik der Technischen Hochschule in Darmstadt bis auf den letzten Platz füllten, durfte erwarten, daß sich die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion, zu der die Studentenschaft der TH eingeladen hatte, über ihr Thema einigen oder auch nur einen gemeinsamen Nenner finden würden. Dazu waren die Auffassungen der beiden Diskussionssteilnehmer über die Kriegsschuldfrage des Zweiten Weltkriegs zu gegensätzlich.

Das Mitglied des Präsidiums der NPD, Diplom-Politologe Udo Walendy, bot dem Dozenten für Zeitgeschichte an der TH Darmstadt, Dr. Hans Adolf Jacobsen, nach halbstündigem Referat als Fazit die These an: „Die Schuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg ist widerlegt“. Schuld seien Churchill, Roosevelt, Stalin und Warschau.

„Es hat nach den Ausführungen Herrn Walendys den Anschein, als habe es einen Mann namens Adolf Hitler nie gegeben“, konterte Dr. Jacobsen temperamentvoll, aber leidenschaftslos. Krieg sei für Hitler das absolut legitime Mittel gewesen, um seine rassistischen Pläne und seine hemmungslose Gewaltpolitik durchzusetzen. Kein ernsthafter Wissenschaftler bezweifle heute, daß auch andere Länder eine gewisse Mitschuld an der politischen Entwicklung tragen, die Hitler den Vorwand zum Krieg gegeben habe. Diese Wissenschaftler bezweifelten aber ebensowenig, daß, hätte es am 31. August 1939 Hitler nicht gegeben, am 1. September kein Krieg ausgebrochen wäre.

Walendy unterstrich eingangs, er spreche nicht als NPD-Politiker, sondern als Wissenschaftler, der dieser Podiumsdiskussion einen sachlichen Charakter zu geben wünsche. Das hinderte ihn nicht daran, im Verlauf der Auseinandersetzungen ausführlich seine Mitarbeit in der NPD zu begründen und nonchalant deren verschwommene Ziele zu preisen. Diese Abschweifungen in die Parteipolitik verwunderten nicht weiter, nachdem einleitend der jugendliche Vorsitzende der Darmstädter NPD im Namen des Allgemeinen Studentenausschusses und der Studentenschaft der Technischen Hochschule — die Verantwortlichen für die Veranstaltung — begrüßte, und der Zuhörer auf seinem Platz Propagandamaterial der

NPD fand. Immerhin gingen die Veranstalter nicht so weit, auch die Diskussionsleitung der NPD zu überlassen, wie das in der Einladung zunächst vorgesehen war.

Stellvertretender AStA-Vorsitzender Krone bekam sehr schnell einen Begriff davon, wie schwer es ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten, wenn mit zunehmendem Engagement der Diskutierenden bei hoher Temperatur sich das Auditorium in emotionsgeladene Parteigänger und wissenschaftliche Wahrheitssucher spaltet.

Der AStA-Vorsitzende Frank Wagner hat gestern Form und Verlauf der Veranstaltung mißbilligt. Sein Stellvertreter Werner Krone habe sich die Veranstaltung aus den Händen nehmen lassen — „er ist überfah-

Anzeige

**Frische Ware auch im Sommer durch
Klimatisierung aller Verkaufsräume.**

Rhumbler

SÜSSWAREN
SPIRITUOSEN
WEINE KAFFEE

Darmstadt, Luisenstraße 10

ren worden“. Als Panne empfindet es die Studentenschaft, daß trotz des Drängens des AStA-Pressereferenten eine Erklärung Frank Wagners nicht verlesen worden ist. Wagner wollte den Eindruck, daß es sich um eine getarnte NPD-Veranstaltung handelte, nicht bestehen lassen. In der Tatsache, daß vor und während der Veranstaltung NPD-Pamphlete verteilt wurden, sieht der AStA seine Beobachtung bestätigt, daß durch das Verhalten Werner Krones aus einer Veranstaltung der Studentenschaft eine getarnte NPD-Veranstaltung geworden ist.

DE 25/7.67

Zehn Fragen an den AStA

Die Humanistische Union, Ortsverband Darmstadt, schließt sich im wesentlichen der im DE vom 21. Juli veröffentlichten Kritik der Jungsozialisten an der Podiumsdiskussion mit der NPD zum Thema Kriegsschuldfrage an. Zur Klärung der Hintergründe fordert die Humanistische Union die Veranstalter auf, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wer gab die Anregung zu dieser Veranstaltung?
- 2. Warum nominierte der Politreferent W. Krone zunächst den NPD-Kreisvorsitzenden Herrn Ebhardt als Diskussionsleiter und setzte ihn erst auf Drängen des AStA-Vorsitzenden Wagner ab?
- 3. Warum wurden keine Vertreter anderer Parteien hinzugezogen?
- 4. Aufgrund welcher Legitimation sprach Herr Ebhardt die Begrüßungsworte im Namen der Studentenschaft, obwohl dieser, soweit uns bekannt, kein Amt in der Studentenschaft hat und nicht einmal Parlamentsmitglied ist?
- 5. Warum genehmigte der Politreferent Krone die Auslage von NPD-Propagandamaterial im Hörsaal vor der Veranstaltung?
- 6. Warum wurde bei dieser Veranstaltung des Politreferats mit Plakatständern der NPD im Stadtgebiet an den gleichen Stellen geworben, an denen wenige Tage vorher für eine andere NPD-Veranstaltung geworben wurde?

7. Warum wurde der Pressereferent des AStA mehrmals gehindert, eine Erklärung des abwesenden AStA-Vorsitzenden zu verlesen, in der sich dieser von einigen bedenklichen Vorzeichen der Veranstaltung distanzierte?

8. Stimmt es, daß der Pressereferent des AStA von Herrn Ebhardt mit den Worten „Wir werden ja sehen, wer eher am Mikrophon ist“ und „wer dann die lautere Stimme“ habe, daran gehindert wurde, am Ende der Veranstaltung das Wort zu ergreifen?

9. Welchen Anteil der Einnahmen dieser Veranstaltung der Studentenschaft bekommt die NPD für Unkosten, welchen Anteil vom Gewinn?

10. Wie wir erfahren haben, fand am 19. 7. eine interne NPD-Besprechung im gerade leerstehenden Vorstandszimmer des AStA statt. Ist es üblich, dem NPD-Kreisverband AStA-Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen?

Peter Ritzkowski, 1. Vorsitzender des Ortsverbands Darmstadt der Humanistischen Union

DT 24/7.67

9

NPD-Parteibesprechung im AStA-Zimmer?

Humanistische Union wünscht Auskunft zu zehn Fragen wegen der Vorgänge bei der Podiumsdiskussion

In zehn Punkten will die Humanistische Union Darmstadt Auskunft über Vorgänge, die sich während, vor und nach der Podiumsdiskussion im Hörsaal für Elektrotechnik abspielten. Wie berichtet, hatte das politische Referat des AStA der TH eingeladen zu einer Veranstaltung, bei der es um die Kriegsschuldfrage 1939 ging. Diskussionsteilnehmer waren ein NPD-

Bundesvorstandsmitglied und ein Professor für Zeitgeschichte. Vorgeworfen wurde sowohl vom 1. AStA-Vorsitzenden wie auch von den Jungsozialisten, die Veranstaltung sei zu einer NPD-Versammlung innerhalb der Technischen Hochschule geworden. Dazu nahm die Humanistische Union Darmstadt wie folgt Stellung:

Die Humanistische Union, Ortsverband Darmstadt, schließt sich im wesentlichen der im DT vom 21. 7. 1967 veröffentlichten Kritik der Darmstädter Jungsozialisten an der Podiumsdiskussion in der TH mit der NPD zum Thema Kriegsschuldfrage an. Zur Klärung der Hintergründe fordert die HU die Veranstalter auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wer gab die Anregung zu dieser Veranstaltung?

2. Warum nominierte der Politreferent W. Krone zunächst den NPD-Kreisvorsitzenden, Herrn Ebhardt, als Diskus-

sionsleiter und setzte ihn erst auf Drängen des AStA-Vorsitzenden ab?

3. Warum wurden keine Vertreter anderer Parteien hinzugezogen?

4. Auf Grund welcher Legitimation sprach Herr Ebhardt die Begrüßungsworte im Namen der Studentenschaft, obwohl dieser, soweit uns bekannt, kein Amt im AStA innehat und nicht einmal Parlamentsmitglied ist?

5. Warum wurde bei dieser Veranstaltung des Politreferates mit Plakatständen der NPD im Stadtgebiet an den gleichen Stellen geworben, an denen wenige Tage vorher für eine andere NPD-Veranstaltung geworben wurde?

7. Warum wurde der Pressereferent des AStA mehrmals daran gehindert, eine Erklärung des abwesenden AStA-Vorsitzenden zu verlesen, in der sich dieser von einigen bedenklichen Vorzeichen der Veranstaltung distanzierte?

8. Stimmt es, daß der Pressereferent des AStA am Schluß von Herren Ebhardt mit den Worten: Wir werden ja sehen, wer eher am Mikrophon ist und wer dann die lautere Stimme habe, daran gehindert wurde, am Ende der Veranstaltung das Wort zu ergreifen?

9. Welchen Anteil der Einnahmen dieser Veranstaltung der Studentenschaft bekommt die NPD für Unkosten, welchen Anteil vom Gewinn?

10. Wie wir erfahren haben, fand am 19. Juli eine NPD-interne Besprechung im gerade leerstehenden Vorstandszimmer des AStA statt. Frage: Ist es üblich, dem NPD-Kreisverband AStA-Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen?

b

DT 22/7.67

NPD weist die Kritik zurück

Der Vorsitzende der Darmstädter NPD, Norbert Ebhardt, hat gestern die in der Presse laut gewordene Kritik über eine Podiumsdiskussion in der TH zurückgewiesen und erklärt, nicht die NPD, sondern „ausschließlich Angehörige der Technischen Hochschule Darmstadt“ hätten die Vorbereitung getroffen zu jener Veranstal-

lung, die nach Meinung von Teilnehmern zu einer NPD-Versammlung geworden ist. Ebhardt habe die ursprünglich zugesicherte Diskussionsleitung nur abgetreten unter der Bedingung, daß es nicht zu einer Polemik gegen seine Partei komme. Die Wahrung des objektiven Eindrucks sei aber gefährdet worden „durch den Versuch eines SPD-Mitgliedes, ohne Erlaubnis der Versammlungsleitung eine angebliche Erklärung des I. AStA-Vorsitzenden zu verlesen“.

b

DE 21. 7. 67

„Kein Platz im akademischen Raum“

Jungsozialisten kritisieren Verhalten von TH-Studenten

(ate). In einer Kreisvorstandssitzung gaben die Darmstädter Jungsozialisten ihrem Befremden über das Verhalten des Allgemeinen Studentenausschusses der Technischen Hochschule Darmstadt Ausdruck. Es sei äußerst bedenklich, daß sich der AStA dazu hergegeben habe, der NPD unter der Tarnbezeichnung einer zeitgeschichtlichen Podiumsdiskussion über die Kriegsschuld eine Propaganda-Veranstaltung auf Hochschulterritorium zu ermöglichen. Aus der Tatsache, daß die technische Vorbereitung dieser Veranstaltung, wie der Plakat- und Handzetteldruck, fast ausschließlich in den Händen von NPD-Mitgliedern gelegen habe, und daß darüber hinaus die Begrü-

ßung des Auditoriums durch den Kreisvorsitzenden der NPD erfolgt sei, könne ohne weiteres abgeleitet werden, daß es sich bei dieser Veranstaltung, trotz anderslautender Ankündigung, um eine halboffizielle NPD-Versammlung gehandelt habe.

Dafür spreche auch der Umstand, daß im Hörsaal Werbematerial für ein angeblich wissenschaftliches Werk des Präsidiumsmitglieds der NPD, Udo Walendy, ausgelegt habe. Ebenso spreche dafür, daß zunächst der NPD-Kreisvorsitzende als Diskussionsleiter benannt und erst in letzter Minute auf den Plakaten und Handzetteln wieder gestrichen worden sei.

Durch solche Veranstaltungen gebe man der NPD die Gelegenheit, sich als wissenschaftlich salonfähig darzustellen, obgleich die Veranstaltung mit Udo Walendy gezeigt habe, daß eine Diskussion auf wissenschaftlicher Grundlage unmöglich sei.

Es sei zumindest ratsam, daß der AStA sich mit der Frage der NPD einmal eingehend beschäftige, bevor er noch einmal einer Partei als Forum diene, von der man laut Urteil der Dritten Zivilkammer des Landgerichts Konstanz vom 21. 1. 1966 sagen dürfe, daß sie als Nachfolgeorganisation der Nationalsozialisten gelte. Der AStA sollte aus dieser Veranstaltung gelernt haben, daß es für Organisationen wie die NPD innerhalb des akademischen Raumes keinen Platz gibt.

6

DT 21.7.67

AStA war Forum für NPD

Harte Kritik der Jungsozialisten an einer Diskussion in der Hochschule

„Es ist äußerst bedenklich, daß sich der AStA der Technischen Hochschule dazu hergegeben hat, der NPD unter der Tarnbezeichnung einer Podiumsdiskussion über die Kriegsschuld eine Propagandaveranstaltung auf Hochschulterritorium zu ermöglichen.“ In einer Kreisvorstandssitzung gaben die Darmstädter Jungsozialisten ihrem Befremden über das Verhalten des Allgemeinen Studentenausschusses, Politisches Referat, der THD Ausdruck.

Durch solche Veranstaltungen gebe man der NPD Gelegenheit, sich wissenschaftlich salonfähig darzustellen, ogleich die Veranstaltung mit Udo Walendy gezeigt habe, daß eine Diskussion auf wissenschaftlicher Grundlage unmöglich sei.

Aus der Tatsache, daß die technische Vorbereitung, wie der Plakat- und Handzetteldruck, fast ausschließlich in den Hän-

den von NPD-Mitgliedern gelegen habe und daß die Begrüßung des Auditoriums durch den Kreisvorsitzenden der NPD erfolgt sei, könne geschlossen werden, daß es sich bei dieser Veranstaltung um eine halboffizielle NPD-Versammlung gehandelt habe.

Der AStA sollte aus dieser Veranstaltung gelernt haben, daß es für Organisationen wie die NPD innerhalb des akademischen Raumes keinen Platz gebe. Der AStA solle sich mit der Frage der NPD eingehend beschäftigen, bevor er noch mal einer Partei als Forum diene, von der man laut Urteil der Dritten Zivilkammer des Landgerichts Konstanz vom 21. 1. 1966 sagen dürfe, daß sie als „Nachfolgeorganisation der Nationalsozialisten“ gelte. -s

b

DT

21.7.67

Wer hatte den Krieg gewollt?

Eine Podium-Diskussion in der TH mit einem NPD-Vertreter

Zu einem Podiumsgespräch mit Diskussion über „die Kriegsschuldfrage 1939“ hatte der AStA der TH Darmstadt in den großen Hörsaal für Elektrotechnik eingeladen. Ihre Ansichten erläuterte Dipl.-Pol. Udo Walendy, Mitglied des Präsidiums der NPD, und Professor Dr. Hans Adolf Jacobsen, Dozent für Zeitgeschichte an der Universität Bonn.

Über die Begleitumstände dieser Veranstaltung haben wir gestern berichtet. Hier die Argumente zur Kriegsschuldfrage, wie sie von den Gesprächsteilnehmern vorgetragen wurden.

Walendy vertrat die Ansicht, daß die Nürnberger Urteile auf der Rechtsgrundlage alliierter Propagandisten basierten. Es gebe kein Volk mehr in der Welt, das diese Rechtsgrundlage akzeptiere, außer dem deutschen Volk, das sich weiterhin durch fragwürdige Dokumente angesprochen fühle.

Wenn man von Schuld spreche, so müsse man die vielen diplomatischen Kniffe und Einzelheiten mit einbeziehen, die zusammengewirkt hätten. Walendy stellte die Frage, ob die britische, polnische, russische, amerikanische Politik des Jahres 1939 als Friedenspolitik bezeichnet werden könne.

Dr. Jacobsen: „Die Frage nach der Schuld ist letzten Endes eine Frage des wissenschaftlichen Ethos.“ Geschichte bedeute, aus der geistigen Situation heraus in sauberer wissenschaftlicher Analyse die Vergangenheit zu sehen.

Das Urteil der Siegermächte 1945/46 habe bescheinigen wollen, daß Deutschland unter Hitler den Krieg herbeigeführt hätte. „Nach den Ausführungen meines Vorredners habe ich den Eindruck, daß es für ihn Adolf Hitler gar nicht gegeben hat.“

Daß Hitler den Krieg gewollt habe, sei eine faustdicke Lüge, wurde in der Diskussion erklärt, die bis knapp Mitternacht dauerte, und in deren Verlauf Walendy die wissenschaftlichen Ausführungen Dr. Jacobsens anzweifelte, das Auditorium sich ins Emotionale steigerte, aber keine konkreten Stellungnahmen zum Thema gab.

of

DT 20.7.67

Tumulte im Hörsaal

AStA-Vorsitzender Wagner distanziert sich von Diskussionen mit der NPD

Mit Entschiedenheit hat sich der Vorsitzende des AStA der TH Darmstadt gegen die Art der Durchführung einer Podiumsdiskussion gewandt, bei der am Dienstagabend im elektrotechnischen Hörsaal am Schloßgraben des NPD-Bundesvorstandsmitglied Udo Walendy sich mit dem Bonner Professor Dr. Hans Adolf Jacobson über die Kriegsschuldfrage 1939 unterhielt.

AStA-Vorsitzender Frank Wagner erklärte gestern, er sei nicht darüber informiert worden und auch nicht damit einverstanden gewesen, daß man den NPD-Kreisvorsitzenden Ebhardt zum Diskussionsleiter nominiert habe. Er bedauere ferner, „daß durch die Werbung zu der Veranstaltung der Eindruck entstehen konnte, es handele sich hier um eine NPD-Versammlung“.

Bedauerlich sei ferner, daß auf Plakaten das Wort Kriegsschuldfrage durch Anführungszeichen relativiert worden sei.

Die Verlesung dieser Erklärung durch den AStA-Pressereferenten sei in der Veranstaltung selbst vom 2. AStA-Vorsitzenden und Referenten für politische Bildung, Werner Krone, nicht zugelassen worden.

Wie ein Sprecher des AStA weiter dazu erklärt, habe die NPD ganz offensichtlich den Allgemeinen Studentenausschuß als Tarnung für eine NPD-Versammlung benutzt. Der Pressereferent des AStA ist der Meinung, daß Werner Krone sich die Leitung der Dinge von der NPD aus der Hand winden ließ, ohne energisch genug dagegen aufzutreten.

Die Veranstaltung selbst verlief teilweise stürmisch und tumultartig. Die Diskussion leitete Werner Krone, nachdem NPD-Kreisvorsitzender Norbert Ebhardt wegen Befangenheit abgelehnt hatte. Krone mußte mehrmals zur Ruhe mahnen und erklärte auch einmal, „störende Elemente“ aus dem Saal zu weisen. Professor Dr. von Aretin bei einem weiteren Zwischenfall: „Wir wollen uns doch nicht zu Tumult-Szenen hinreißen lassen, die den Eindruck erwecken, daß wir unseren Meinungsgegnern eins über den Schädel hauen. Bei weiteren Unbeherrschtheiten müssen derartige Diskussionsabende untersagt werden.“

D7 18.7.67

Um die Kriegsschuldfrage

Auf Einladung des Referats für politische Bildung der TH-Studentenschaft findet — wie bereits angekündigt — heute, Dienstag, 20 Uhr, im Hörsaal für Elektrotechnik am Schloßgarten eine Diskussion

statt über das Thema „Kriegsschuldfrage 1939“. Die Diskussionsteilnehmer sind Udo Walendy, NPD-Präsidiumsmitglied, und Dr. H. A. Jacobsen, Dozent für Zeitgeschichte an der Uni Bonn. Diskussionsleiter ist Werner Krone, stellvertretender AStA-Vorsitzender und Referent für politische Bildung. Durch eine sinnentstellende Übermittlung war Krone versehentlich in unserer Montagausgabe als stellvertretender NPD-Kreisvorsitzender bezeichnet worden.

Humanistische Union
Ortsverband Darmstadt
c/o Peter Ritzkowski
61 Da
Liefrauenstr.100

den 25.7.67

An das Politreferat des AStA der THD
Hochschulstr.

Sehr geehrter Herr Krone

Zur Klärung der Hintergründe hat die HU Darmstadt die Veranstalter der Podiumsdiskussion über die Kriegsschuldfrage aufgefordert, 10 Fragen zu beantworten, wie sie in der Zwischenzeit schon vom DT (24.7.) veröffentlicht wurden.

Ich bedaure, daß Sie davon aus der Zeitung Kenntnis nehmen mußten. Auf Grund eines Mißverständnisses, wurde bisher vergessen Ihnen die Fragen zuzustellen. Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht zu übel, wenn ich jetzt, versuche das Versäumnis nachzuholen.

1. Wer gab die Anregung zu der Veranstaltung?
2. Warum nominierte der Politreferent W. Krone zunächst den NPD-Kreisvorsitzenden Herrn Ebhardt als Diskussionsleiter und setzte ihn erst auf Drängen des AStA-Vorsitzenden ab?
3. Warum wurden keine Vertreter anderer Parteien hinzugezogen?
4. Aufgrund welcher Legitimationen sprach Herr Ebhardt die Begrüßungsworte im Namen der Studentenschaft, obwohl dieser, soweit uns bekannt, kein Amt in der Studentenschaft hat und nicht einmal Parlamentsmitglied ist?
5. Warum wurde bei dieser Veranstaltung des Politreferates mit Plakatständern der NPD im Stadtgebiet an den gleichen Stellen geworben, an denen wenige Tage vorher für eine andere NPD-Veranstaltung geworben wurde?
7. Warum wurde der Pressereferent des AStA mehrmals gehindert, eine Erklärung des abwesenden AStA-Vorsitzenden zu verlesen, in der sich dieser von einigen bedenklichen Vorzeichen der Veranstaltung distanzierte?
8. Stimmt es, daß der Pressereferent des AStA am Schluß ~~mit~~ von Herrn Ebhardt mit den Worten, wir werden ja sehen, wer eher am Mikrophon ist und wer dann die lautere Stimme habe, gehindert wurde, am Ende der Veranstaltung das Wort zu ergreifen?
9. Welchen Anteil der Einnahmen dieser Veranstaltung der Studentenschaft bekommt die NPD für Unkosten, welchen Anteil vom Gewinn

DE 26.7.67

Nicht kompetente Antwort

(tk). Die Darmstädter Ortsgruppe der Humanistischen Union hatte in einem offenen Brief zehn Fragen an den Allgemeinen Studentenausschuß der Technischen Hochschule zur Podiumsdiskussion über die Kriegsschuldfrage gestellt (siehe DE-Leserbriefe von gestern). Beim AStA war gestern niemand mehr anzutreffen, der mit der Organisation der Diskussion am 18. 7. unmittelbar zu tun gehabt hatte. Zweiter Vorsitzender Jobst Stumm wollte den verreisten AStA-Mitgliedern Wagner, Krone und Cobler nicht vorgreifen. Um so erstaunlicher: gestern beantworteten Norbert Ebhardt und Walter Zetthofer schriftlich

und detailliert. Man wird gespannt sein dürfen, wie sich die AStA-Spitze zu den Auskünften der beiden NPD-Mitglieder stellen wird, die zwar nicht ausdrücklich namens des AStA — dem sie nicht angehören — aber doch als „mit der Organisation der Podiumsdiskussion vom politischen Referenten des AStA (Krone) Beauftragte“ die Fragen beantworten.

DT 26.7.67

Hausverbot für Ebhardt

NPD-Kreisvorsitzende darf die AStA-Räume nicht mehr betreten

Der Student der Elektrotechnik und Kreisvorsitzende der Darmstädter NPD, Norbert Ebhardt, hat für die Räumlichkeiten des AStA der TH Darmstadt Hausverbot erhalten. Dies wurde ihm gestern mitgeteilt. Lediglich das Sekretariat darf er als Student der TH noch betreten.

Dies sei, so erklärte gestern ein AStA-Sprecher, die Antwort auf „das anmaßende Benehmen“, das Ebhardt mehrmals bei Besuchen in AStA-Räumen an den Tag gelegt habe. Zugleich wolle man damit vermeiden, daß künftig wieder Besprechungen in Räumen des Allgemeinen Studentenausschusses stattfinden, die den Charakter von NPD-Parteizusammenkünften annehmen können.

Der AStA-Sprecher nahm damit Bezug auf eine der zehn Fragen, mit der die Humanistische Union Darmstadt in

der Montagausgabe des DT Auskunft forderte über Vorgänge während und vor jener Podiumsdiskussion, bei der es am 18. Juli im Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts tumultartig zugegangen war.

Wie berichtet, hatte nach Meinung von neutralen Anwesenden diese Veranstaltung den Charakter einer NPD-Kundgebung angenommen, wogegen der AStA-Vorsitzende vergeblich in einem Brief protestieren wollte.

Über weitere Fragen der Humanistischen Union soll — wie der Sprecher des AStA gestern mitteilte — so bald wie möglich Auskunft gegeben werden. Schriftlich will man die bereits in Ferien gefahrenen Vorstandsmitglieder — soweit sie an den Vorgängen mittelbar oder unmittelbar beteiligt waren — um ihre Stellungnahme bitten. -n

d

DT

26.7.67

Keine NPD-Parteibesprechung beim AStA

Antworten auf zehn Fragen der Humanistischen Union / Noch immer: Debatte über Podiumdiskussion

Der Vorstand des NPD-Kreisverbandes Darmstadt hat gestern zu den zehn Fragen Stellung genommen, mit der die Humanistische Union Darmstadt um Auskunft ersuchte über Vorgänge vor und während der Podiumsdiskussion über „Die Kriegsschuldfrage 1939“ am 18. Juli im Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der TH. Kreisvorsitzender Nor-

bert Ebhardt erklärt eingangs seiner Stellungnahme, er bedauere, „daß die hauptsächlich von hochschulfremder Seite erhobenen Anschuldigungen schon zum Versuch einer satzungswidrigen Amtsenthebung des stellvertretenden AStA-Vorsitzenden W. Krone führten“. Hier die Antworten zu den Fragen der Humanistischen Union im DT vom 24. 7.:

1. Die Veranstaltung war vom AStA schon seit etwa einem Jahr geplant. Nähere Vorschläge dazu wurden in einem Schreiben des AStA vom 31. 5. 67 an den NPD-Kreisverband gemacht.

2. Die Diskussionsleitung wurde im Einvernehmen mit Dozent Dr. Jacobsen so bestimmt, daß es zu keiner Polemik gegen den NPD-Teilnehmer kommen könne.

3. Es sollte sich in erster Linie um eine Auseinandersetzung von Wissenschaftlern handeln. Außerdem unterscheidet sich der Standpunkt der derzeitigen Bundestagsparteien nicht wesentlich von dem der offiziellen Geschichtswissenschaft.

4. Um aus den oben erwähnten Gründen die Objektivität zu sichern, wurde die Diskussionsleitung nur gegen Zusicherung des Begrüßungs- und Schlußwortes abgegeben. Weder bei der Begrüßung noch beim Schlußwort wurde irgendeine Propaganda für die NPD betrieben.

5. Die Stellen zur Plakatwerbung waren nach Gesichtspunkten der Werbewirksamkeit ausgesucht.

6. Alle an der Vorbereitung und Durchführung der Diskussion Beteiligten waren Angehörige der Studentenschaft der TH Darmstadt.

7. Die Erklärung des Pressereferenten

war polemisch gegen die NPD gerichtet und hätte den objektiven Eindruck der Veranstaltung beeinträchtigt.

8. Der Wortlaut der Auseinandersetzung war nicht genau wiedergegeben. Dem Pressereferenten wurde mitgeteilt, die Erklärung könne aus den schon angeführten Gründen nicht verlesen werden.

9. Die Veranstaltung brachte keinen Gewinn, sondern einen Ausgabenüberschuß von 58 Mark. Darüber hinaus wurden von den Organisatoren noch umfangreiche Arbeiten ohne Bezahlung durchgeführt.

10. Es ist nicht üblich, NPD-Kreisvorstandssitzungen in AStA-Räumlichkeiten abzuhalten. Bei der fraglichen Besprechung wurden am 19. 7. 67 Angelegenheiten der Podiumsdiskussion besprochen, wobei alle Anwesenden Angehörige der Studentenschaft, aber nicht alle NPD-Kreisvorstandsmitglieder waren.

Wa zur Kammer

STUDENTENSCHAFT DER TH DARMSTADT	
Eing. 27. JULI 1967	<i>P</i> Sekret.
Offt.:	<i>M</i> 1967

An Herrn
 Jobst Stumm
 AStA-Finanzreferent
 61 DARMSTADT
 Hochschulstraße 1

Darmstadt, 27. Juli 1967

Sehr geehrter Herr Stumm!

Das mir von Ihnen übermittelte AStA-"Hausverbot" vom 25. 7. 67 muß aus nachstehenden Gründen zurückgewiesen werden:

1. Vom Vorstand bzw. von einem Vorstandsmitglied in Verbindung mit einem weiteren AStA-Mitglied können gem. Art. 24 der Satzung der Studentenschaft der TH-Darmstadt lediglich laufende Verwaltungsgeschäfte durchgeführt und rechtsgeschäftliche Erklärungen abgegeben werden.

Eine über die zur Aufrechterhaltung des normalen Geschäftsbetriebes hinausgehende und den Gleichheitsgrundsatz aufhebende Einschränkung der Bewegungsfreiheit eines Mitgliedes der Studentenschaft anzuordnen, ist der AStA-Vorstand nicht berechtigt.

Im Übrigen hat der AStA als exekutives Organ die Beschlüsse des Studentenparlaments gem. Art. 22 der Satzung auszuführen.

2. Sie sind nicht berechtigt, als AStA-Vorstandsmitglied Erklärungen abzugeben, da sie den Titel eines stellv. AStA-Vorsitzenden zu Unrecht führen. Gemäß Artikel 21 der Satzung der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt können nur Parlamentsmitglieder in den AStA-Vorstand gewählt werden. Parlamentsmitglieder können aber gem. Art. 12 der Satzung der Studentenschaft der TH Darmstadt nur Fachschaftsmitglieder sein, die gem. Art. 29 der Satzung von den Studenten in allgemeiner, freier, gleicher, geheimer und unmittlbarer Wahl zu wählen sind. Da sie weder 1966 noch 1967 so gewählt wurden, wird überprüft werden, inwieweit Ihre widerrechtliche Aktivität Gegenstand eines Ermittlungsverfahrens sein wird.

Das ausgesprochene "Hausverbot" ist also mehrfach rechtswidrig und somit unwirksam.

Hochachtungsvoll



(Norbert Ehardt)

DT 27.7.67

„Irreführende Antworten“

Humanistische Union äußert sich zur Stellungnahme der NDP

Als „irreführend“ und „an den Fragen vorbeigehend“ hat die Humanistische Union Darmstadt die Antwort der NDP auf zehn Fragen bezeichnet, die von der HU zu Vorgängen während und vor der Podiumsdiskussion über „Die Kriegsschuldfrage 1939“ am 18. Juli in der TH gestellt worden waren.

Wir hatten diese Fragen in der Montagausgabe veröffentlicht; gestern brachten wir die Antwort der NDP. Dazu die „Humanistische Union“:

„Unser Verdacht, daß es sich bei der zur De-

batte stehenden Veranstaltung eher um eine NDP- als um eine AStA-Veranstaltung gehandelt hat, wird geradezu bestätigt durch die Tatsache, daß auf unsere Fragen an den Veranstalter die NDP antwortet.“

Die Humanistische Union erklärt, ihr komme es primär auf eine Antwort des zur Zeit verreisten AStA-Vorstandes an.

Ein Sprecher des AStA hatte — wie in unserer Mittwoch-Ausgabe mitgeteilt wurde — dazu betont, er sei bemüht, von

den nicht in Darmstadt anwesenden AStA-Vorstandsmitgliedern die Antworten so schnell wie möglich zu erhalten.

Der Kreisvorsitzende der NDP, Norbert Ebhardt, habe mit der Beantwortung der zehn Fragen der Humanistischen Union den Eindruck erweckt, als spreche er im Namen der AStA; die Art der NDP-Verlautbarung müsse daher entschieden zurückgewiesen werden. Dies erklärte ein Sprecher des allgemeinen Studentenausschusses der TH gestern. n

b

DE 27/7.67

AStA distanziert sich

(tk). Mitglieder der NPD haben anstatt des AStA auf zehn Fragen der Humanistischen Union Darmstadt geantwortet (siehe DE von gestern). Der Allgemeine Studentenausschuß der THD, zur Zeit im wesentlichen vertreten durch seinen zweiten Vorsitzenden und Finanzreferenten Jobst Stumm, hat sich gestern von den Antworten distanziert, die nicht die Klärung der Vorgänge um die umstrittene Podiumsdiskussion vom 18. Juli anstrebten. Vielmehr gehörten auch diese NPD-Antworten zu bloßer Parteitaktik. Peter Ritzkowski, 1. Vorsitzender der Humanistischen Union in Darmstadt, nahm indessen Formulierungen in dem NPD-Brief zum Anlaß, seinen Verdacht bestätigt zu sehen, daß es sich bei der Diskussion über die Kriegsschuldfrage „eher um eine NPD- als um eine AStA-Veranstaltung gehandelt habe“.

Eine endgültige Stellungnahme zu den Geschehnissen ist nach Jobst Stumms Auskunft nicht vor Ende der Woche zu erwarten. AStA-Vorsitzender Frank Wagner,

Politreferent Werner Krone und Presseferent Gert Cobler sind in Urlaub. Norbert Ebhard, Darmstädter NPD-Kreisvorsitzender und Student an der TH, hat inzwischen einen Brief erhalten, der ihm den Zutritt zu sämtlichen AStA-Zimmern mit Ausnahme des Sekretariats verbietet.

STUDENTENSCHAFT DER TH DARMSTADT	
Eing. 3 1. JULI 1967	B. Sekret.
Erl.:	M

An Herrn
 Jobst Stumm
 AStA-Finanzreferent
 61 Darmstadt
 Hochschulstr. 1

Darmstadt, 28. 7. 67

Sehr geehrter Herr Stumm!

Da wir als Angehörige der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt unmittelbares Interesse an einem rechtmäßig gewählten und nicht nach politischen Gesichtspunkten bestimmten Vorstand der Studentenschaft haben, werden Sie hiermit ersucht, Ihr nicht rechtmäßig erworbenes Amt als stellv. AStA-Vorsitzender niederzulegen und die Rechtsunwirksamkeit Ihrer als AStA-Vorstandsmitglied abgegebenen Erklärungen bekanntzugeben.

Begründung: Die Ihrer Ansicht nach im Februar 1967 erfolgte "Wahl" zum stellvertretenden Vorsitzenden der Studentenschaft widerspricht dem Artikel 21 der Satzung der Studentenschaft der TH Darmstadt, da Sie weder 1966 noch 1967 ins Studentenparlament gewählt wurden, und ist somit rechtsunwirksam.

Die von Ihnen vertretene Meinung, Sie könnten gem. Art. 25 der Satzung als kommissarischer Stellvertreter des Vorsitzenden fungieren, ist aus folgenden Gründen irrig:

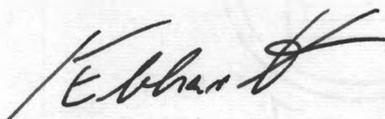
Gem. Art. 25 kann der alte AStA die Geschäfte bis zur Neuwahl kommissarisch weiterführen. Weitergeführt können offensichtlich nur solche Geschäfte werden, die schon im alten AStA geführt wurden, nicht aber solche, die man durch "Wahl per Akklamation" erst neu übernehmen will. Zudem haben sowohl im alten als auch im neuen AStA die in einer Körperschaft des öffentlichen Rechts üblichen Satzungsbestimmungen eingehalten zu werden.

Da der Ältestenrat in dieser Frage nicht zuständig ist, da die fraglichen Satzungsbestimmungen keiner Auslegung bedürfen, sondern unmittelbar einsichtig sind, bitten wir Sie selbst die Konsequenzen zu ziehen.

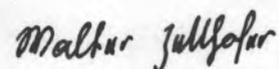
Von einer gem. §253 ZPO eingeleiteten Feststellung des Rechtsverhältnisses soll wegen der zu befürchtenden Schädigung des Ansehens des AStA abgesehen werden.

Inwieweit die Tätigkeit des AStA überhaupt nunmehr als rechtmäßig angesehen werden kann, wird allerdings durch den Ältestenrat der Studentenschaft zu prüfen sein.

Hochachtungsvoll



Norbert Ebhardt
 Darmstadt
 Wixhäuserstr. 2



Walter Zetthofer
 Darmstadt
 Riedeselstr. 64

DT 1.8.67

12

Der AStA antwortet auf zehn Fragen

Auskunft an die Humanistische Union zu Vorgängen bei der Diskussion über Kriegsschuldfrage

In zehn Punkten wollte die Humanistische Union Darmstadt Auskunft über die Vorgänge, die sich während, vor und nach der Podiumsdiskussion abspielten, die die „Kriegsschuldfrage 1939“ behandeln sollte und als NPD-Versammlung kritisiert wurde. Auf die zehn Fragen, die im DT vom 24. Juli abgedruckt waren, gaben nun für den AStA der Technischen Hochschule die stellvertretenden Vorsitzenden Krone und Stumm folgende Antworten:

1. Die Veranstaltung war etwa seit einem Jahr geplant. Im Mai dieses Jahres war sie von der NPD im schon dafür gemieteten Justus-Liebig-Haus entgegen der früheren Absprache als NPD-Veranstaltung vorgesehen. Unser Widerspruch führte dazu, daß es eine Veranstaltung des Polit-Referates des AStA wurde.

2. Herr Ebhardt (Kreisvorsitzender der NPD) war schon vor seinem Übertritt in die NPD als Diskussionsleiter vorgesehen. Die Gefahr einer tendenziösen Diskussionsführung führte zu seiner Absetzung als Diskussionsleiter.

3. Um den Kreis der Diskussionsteilnehmer nicht zu sehr auszuweiten, wurde auf Parteienvertreter verzichtet. Durch die beiden Diskussionsteilnehmer schien die Vertretung gegensätzlicher Auffassung gesichert.

4. Durch ein kurzfristiges Manöver des NPD-Vertreters in bezug auf das finanzielle Risiko (Arbeitslohnberechnung/Werbung) wurde Herr Ebhardt beauftragt, das Begrüßungswort zu sprechen. (Siehe auch Punkt 9.)

5. Das Propaganda-Material wurde vor dem Eintreffen von Herrn Krone ohne sein Wissen verteilt. Sein Protest blieb erfolglos, da der Saal dann schon gefüllt war.

6. Herr Ebhardt war mit der Werbung der Veranstaltung beauftragt.

7. Zur Frage, warum der Pressereferent des AStA gehindert wurde, eine Erklärung

des AStA-Vorsitzenden zu verlesen: Der Vorgang ist noch nicht ganz geklärt.

8. Der Wortlaut, wonach Herr Ebhardt den AStA-Pressereferenten mit den Worten: „Wir werden ja sehen, wer eher am Mikrophon ist und wer dann die lautere Stimme hat“, daran gehindert wurde, am Ende der Veranstaltung das Wort zu ergreifen, ist nicht mit Sicherheit zu belegen, trifft aber den Sachverhalt genau.

9. Durch die von Herrn Ebhardt veranlaßte einseitig überhöhte Honorarzählung an Herrn Walendy und Arbeitslohnberechnung für die laut Herrn Ebhardt ohne Bezahlung arbeitenden Organisatoren (DT vom 26.7.) entstand ein Defizit von 58 Mark. Ohne den Arbeitslohn der Organisatoren hätte das Defizit eine Mark betragen.

10. Am 19. 7. drangen drei Herren, von denen zwei mit Sicherheit NPD-Mitglieder waren, in das leere Vorstandszimmer ein. Wiederholte Aufforderungen des Pressereferenten und AStA-Sekretärs, das Zimmer zu verlassen, wurden nicht befolgt. Der beteiligte Herr Ebhardt erhielt für sein weiteres Verhalten Hausverbot.

b

1. Die Veranstaltung war etwa seit einem Jahr geplant. Im Mai ¹⁹⁴⁷ war die Veranstaltung ~~als NPD-~~ ^{verfügt} ~~Veranstaltung~~ ^{fest} im schon dafür gemieteten ^{Justiz-} ~~diebij-~~ Haus ~~entgegen der~~ ^{früheren} ~~Abmachung~~ ^{mit} als NPD-Veranstaltung vorgesehen. Unser Widerspruch führte dazu, daß es eine Veranstaltung d. Politsekretats wurde.
2. Der NPD-Kreisvors. war schon vor seiner ~~Übernahme~~ ^{Abtritt} in die NPD als Disk. Leiter vorgesehen. Die Gefahr einer tendenziösen Disk.-führung führte zu seiner Absetzung als Disk. Leiter.
3. Um den Kreis d. Diskussionsbeitr. nicht zu sehr auszuweiten, wurde auf Parteimitglieder verzichtet. Durch die beiden Diskuss. teiln. hat sich die Vertretg. gegenseitl. Auffassung genügend gezeichnet.
4. Aufgrund der ~~Koppelung~~ eines kurzfristigen Manövers des NPD-Vertreters in Bezug auf d. fin. Risiko ^(Arbeitslohnberechnung, Werbung für Götke) ~~Die Gefahr d. das Begriffs-~~ ^{worden} ~~von Herrn Ebhardt beantragt~~ zu spreche ^(s.a. Pkt. 9)
5. Das Propagandamat. wurde vor dem Eintreffen von Herrn Krone ohne sein Wissen verteilt. Sein Protest blieb erfolglos, weil der Saal inzwischen voll war.
6. Herr Ebhardt war mit der Werbung für die Veranstaltung beauftragt.
7. Der Vorgang ist noch nicht ganz abgeklärt.
8. Das Wortlaut, daß Herr Ebhardt den AHA-Presserel. mit den Worten "Wir werden ja sehen, wer eher am Mikrophon ist" ^{am Mikrophon ist} "wer da die laubere Stie-e" ^{dahin} ~~hat~~, ist nicht mit Sicherheit zu belegen, trifft aber den Sachverhalt genau.
(am Ende der Verantst. das Wort zu ergreifen,

9. Durch von Herrn Ebhardt verursachte einseitige überhöhte Honorarzahlg an Herrn Walendy und Arbeitslohnberechnung der lt Herrn Ebhardt ohne Bezahlung arbeitenden Organisatoren (siehe Darmst.-Tagbl v. 26.7.) entstand ein Defizit von DM 58.-. Ohne den Arbeitslohn d. Organisatoren ~~hätte~~ das Defizit DM 1.- betragen.

10. Am 19.7. drangen 3 Herren, von den 2 mit Sicherheit NPD-Mitgliedern waren, in das leerstehende Vorstandszimmer ein. ^{Wiederholte} Mehrfache Aufforderungen des Pressereferenten und ASKA-Sekretärs, das Vorstandszimmer zu verlassen, wurden nicht befolgt. Der beteiligte Herr Ebhardt erhielt für sein weiteres Verhalten Hausverbot.

Technische Hochschule Darmstadt

~~Sekretariat~~

Akt.....

- Rechtsrat -

61 Darmstadt, den 2.8.1967
Hochschulstraße 1
Telefon 852224

An den
Vorstand des Allgemeinen
Studentenausschuß (AStA)
Technische Hochschule

D a r m s t a d t

STUDENTENSCHAFT DER TH DARMSTADT	
Eing. - 3. AUG. 1967	<i>fh</i> Sekret.
Erl.:	<i>fh</i> Vorst.

Sehr geehrte Herren!

Der Student Walter Zetthofer hat bei mir Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des AStA, stud. Jobst Stumm, angemeldet und zur Begründung darauf hingewiesen, daß Herr Stumm entgegen Artikel 21 der Satzung der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt nicht Parlamentsmitglied gewesen sei, als man ihn im Februar dieses Jahres zum stellvertretenden Vorsitzenden des AStA gewählt habe.

Ich wäre dankbar, wenn Sie zu der aufgeworfenen Frage Stellung nehmen würden. Falls es erforderlich erscheint, bitte ich, eine auszugsweise Abschrift des Protokolls über die Parlaments-sitzung, in der Herr Stumm zum stellvertretenden AStA-Vorsitzenden gewählt worden ist, beizufügen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Stumm
(Dr. Hofmann)

DE 2.8.67

Der AStA antwortet

Die zehn Fragen der Humanistischen Union Darmstadt (DE-Leserbriefe vom 25. Juli) zur Podiumsdiskussion in der Technischen Hochschule am 18. Juli beantworten namens des Allgemeinen Studentenausschusses der TH jetzt AStA-Polit-Referent Werner Krone und Finanzreferent Jobst Stumm, beide gleichberechtigte zweite Vorsitzende:

1. Die Veranstaltung war seit etwa einem Jahr geplant. Im Mai dieses Jahres war die Veranstaltung Kriegsschuldfrage 1939 von der NPD im schon dafür gemieteten Justus-Liebig-Haus entgegen der früheren Absprache als NPD-Veranstaltung vorgesehen. Unser Widerspruch führte dazu, daß es eine Veranstaltung des Polit-Referats des AStA wurde.
2. Herr Ebhardt, jetziger NPD-Kreisvorsitzender, war schon vor seinem Übertritt zur NPD als Diskussionsleiter vorgesehen. Die Gefahr einer tendenziösen Diskussionsführung führte zu seiner Absetzung als Diskussionsleiter.
3. Um den Kreis der Diskussionsteilnehmer nicht zu sehr auszuweiten, wurde auf Parteienvertreter verzichtet. Durch die beiden Diskussionsteilnehmer schien die Vertretung gegensätzlicher Auffassungen genügend gesichert.
4. Auf Grund eines kurzfristigen Manövers des NPD-Vertreters in bezug auf das finanzielle Risiko (Arbeitslohnberechnung, Werbung für die Veranstaltung) wurde Herr Ebhardt beauftragt, das Begrüßungswort zu sprechen.

5. Das Propagandamaterial der NPD wurde vor dem Eintreffen von Herrn Krone ohne sein Wissen verteilt. Sein Protest blieb erfolglos, weil der Saal inzwischen besetzt war.
6. Herr Ebhardt war mit der Werbung für die Veranstaltung beauftragt.
7. Der Vorgang der Verhinderung des Verlesens der Stellungnahme ist noch nicht ganz abgeklärt.
8. Die Äußerung Herrn Ebhardts gegenüber dem AStA-Pressereferenten „Ihr werdet ja sehen, wer eher am Mikrofon ist und wer dann die lautere Stimme hat“ ist nicht

mit Sicherheit zu belegen, trifft aber den Sachverhalt genau.

9. Laut Erklärung des NPD-Kreisverbandes Darmstadt entstand trotz der ohne Bezahlung arbeitenden Organisatoren ein Defizit von 58 DM. Ohne den Arbeitslohn der Organisatoren hätte das Defizit eine DM betragen.

10. Am 19. Juli drangen drei Herren, von denen zwei mit Sicherheit von der NPD waren, in das leerstehende Vorstandszimmer ein. Wiederholte Aufforderungen des Pressereferenten und AStA-Sekretärs, das Vorstandszimmer zu verlassen, wurden nicht befolgt. Der beteiligte Herr Ebhardt erhielt auf Grund seines Verhaltens Hausverbot.

Werner Krone und Jobst Stumm, zweite Vorsitzende des Allgemeinen Studentenausschusses der Technischen Hochschule Darmstadt.

DT 3.8.67

13

Antwort kam von der Adria

AStA-Vorsitzender Wagner zu den zehn Fragen der Humanistischen Union

Bis auf die Adria-Insel Rab in Jugoslawien hat die Auseinandersetzung über die Podiumdiskussion „Kriegsschuldfrage 1939“ ihre Wogen geschlagen. Von dort nämlich telegraphierte jetzt AStA-Vorsitzender Frank Wagner, um zu den zehn Fragen der Humanistischen Union Stellung zu nehmen.

Angefacht worden war — wie schon mehrfach berichtet — die Debatte über jene Diskussion in der TH deshalb, weil Zuhörer darin nicht mehr eine AStA-Veranstaltung, sondern eine NPD-Versammlung erblickten. Über Vorgänge während, nach und vor dieser Diskussion wollte die Humanistische Union Auskunft. Wir brachten bisher die Antworten der NPD und der beiden stellvertretenden AStA-Vorsitzenden. Der Erste Vorsitzende Frank Wagner hatte, wie gemeldet, den Pressereferenten des AStA, Gert Cobler, gebeten, eine Erklärung in der Veranstaltung zu verlesen; daran war Cobler aber gehindert worden.

Wagner telegraphierte: „Erst auf Drängen mehrerer AStA-Mitglieder und des Vorsitzenden konnte W. Krone (Polit-Referent des AStA, unter dessen Leitung die Veranstaltung stand) bewegt werden, den NPD-Kreisvorsitzenden Norbert Ebhardt auf keinen Fall in irgendeiner Form bei der Veranstaltung auftreten zu lassen.

Indem der Pressereferent nicht die Erklärung des abwesenden Vorsitzenden ver-

lesen konnte, erhielt diese Form der Veranstaltung den Schein der Legalität.

Der Vorsitzende ist bestürzt, in welcher Weise gemeinsame Beschlüsse aus dem AStA-Betrieb hintertrieben sowie Erklärungen des Vorsitzenden unterdrückt werden und wie sich Amtsträger der Studentenschaft für die Belange der NPD einsetzen.“

b

DN

4.8.67

14



HESSEN

Udo Walendy diskutierte mit Studenten

Vielbeachtete Hochschuldiskussion über die Kriegsschuldfrage

Zum Abschluß des Sommersemesters wurde vom AStA-Referat für politische Bildung der Technischen Hochschule Darmstadt zur Podiumsdiskussion „Kriegsschuldfrage 1939“ mit den Dr. Jacobsen, Dozent an der Universität Bonn, und Dipl.-Pol. Udo Walendy, Vlotho (Weser), eingeladen. Der große Hörsaal für Elektrotechnik war voll besetzt, als die beiden Referenten unter anhaltendem Beifall der Anwesenden am Podium Platz nahmen.

Udo Walendy gliederte sein Referat in die Form von 14 Fragen, um eine festumrissene Diskussionsgrundlage zu bieten. Er vertrat u. a. die Ansicht, daß die sogenannten Rechtsgrundlagen der Nürnberger Urteile von alliierten Propagandisten geschaffen wurden. Es gebe kein Volk mehr in der Welt außer dem deutschen, das sich durch solch fragwürdige Dokumente angesprochen fühle.

Wenn man von Schuld spreche, so müsse man die vielen diplomatischen Kniffe und Einzelheiten mit einbeziehen, die zusammen-

gewirkt hätten. Herr Walendy stellte die Frage, ob man etwa die britische oder polnische Politik des Jahres 1939 als Friedenspolitik bezeichnen könne.

Auch Dr. Jacobsen führte aus, daß heute kein ernsthafter Wissenschaftler mehr die These einer Alleinschuld Deutschlands vertreten könne. Er meinte aber, der Reichsregierung die Hauptschuld geben zu müssen.

Bei der anschließenden Diskussion unter der Leitung des AStA-Politreferenten Werner Krone konnte Udo Walendy zahlreiche Beispiele von Dokumentfälschungen anführen.

Die große Mehrzahl der Diskussionsteilnehmer aus dem Auditorium lehnte ebenfalls die alleinige deutsche Schuld ab. Als Hauptschuldige wurden neben anderen Churchill und Roosevelt angeführt.

Durch die für Hochschulverhältnisse neuartige Art der Propaganda und Durchführung der Veranstaltung war es gelungen, ein breites Publikum anzusprechen. Das ist um so erfreulicher, als bei den Vorlesungen für Zeitgeschichte oft nur sieben bis acht oder noch weniger Hörer anwesend sind.

Die Darmstädter Jungsozialisten hat die aufschlußreiche Podiumsdiskussion stark verärgert. Wie aus Presseberichten hervorgeht, argumentierten sie dabei mit den üblichen Verdächtigungen gegen die NPD und machten dem AStA Vorwürfe, wie er sich mit der NPD überhaupt einlassen könne. Der AStA-Vorsitzende Wagner hielt es für angebracht, sich in Presseberichten von der Podiumsdiskussion zu distanzieren.

Als es im Verlauf der Veranstaltung hin und wieder Unruhe gab, erklärte Professor Dr. von Aretin: „Wir wollen uns doch nicht zu Tumultszenen hinreißen lassen, die den Eindruck erwecken, daß wir unseren Meinungsgegnern eins über den Schädel haufen. Bei weiteren Unbeherrschtheiten müssen derartige Diskussionsabende untersagt werden.“

der Gemeinde zur Selbsthilfe griffen und eine Schützgemeinschaft gründeten.

Resultat: Die Gemeindevertretung wird von den meisten Fraktionen gemieden, so daß die Aufsichtsbehörde nun Neuwahlen ausschreiben muß.

Beispielgebend ist, daß bei entsprechender Willensbekundung unser demokratisches Staatswesen viel besser funktioniert, als wenn die Bürger nur ja und Amen sagen. Bei den Schönberger Neuwahlen wird sich herausstellen, wie es mit dem Vertrauen der Bürger zu den Monopolparteien aussieht.

An die Herren
Werner Krone
u. Jobst Stumm
AStA d. Technischen Hochschule
61 Darmstadt
Hochschulstraße 1

Darmstadt, 7.8. 1967

Sehr geehrte Herren!

Ich bitte um Richtigstellung zumindest der folgenden Angaben Ihrer in der Öffentlichkeit verbreiteten 10-Punkte Erklärung anlässlich der Podiumsdiskussion vom 19.7. 67:

zu 9.: Herr Walendy erhielt keine "einseitig überhöhte Honorarzählung" sondern insgesamt nur DM 150.-, obgleich schon die Fahrtkosten Vlotho/Weser-Darmstadt nach üblichem km-Geld von 35Pfg. mit 261,80 DM zu vergüten gewesen wären.

Im Darmstädter Tagblatt vom 26.7. wurde nicht behauptet, die Organisatoren der Podiumsdiskussion hätten ohne Bezahlung gearbeitet, sondern vielmehr, daß "umfangreiche Arbeiten ohne Bezahlung verrichtet wurden".

Um ein Bild vom Umfang dieser Arbeiten zu geben, die bis zu 20 mal mehr Besucher brachten als ähnliche AStA-Veranstaltungen bei freiem Eintritt im gleichen Hörsaal, wird dem AStA nunmehr die Unkostenrechnung dieser zusätzlichen Arbeiten im Betrage von 121,60 DM vorgelegt werden.

zu 10.: In das AStA-Vorstandszimmer war niemand "eingedrungen", sondern es wurden dort in Erwartung des Herrn W.Krone Angelegenheiten der Podiumsdiskussion besprochen, wie das auch in den Tagen zuvor üblich war. Der AStA-Pressereferent selbst forderte nicht zum Verlassen des Raumes auf, sondern schickte einen AStA-Angestellten vor, wobei nicht wiederholt, sondern nur einmal aufgefordert wurde, was allerdings den Beteiligten auf Grund ihrer langjährigen AStA-Tätigkeit unangebracht erschien.

Um eine baldige Richtigstellung zu ermöglichen, werden Kopien dieses Ersuchens an die Schriftleitungen des Darmstädter Tagblattes bzw. Darmstädter Echos übergeben.

Hochachtungsvoll



Norbert Ebhardt

61 Darmstadt
Wixhäuserstr. 2

DT

7. 8. 67

„NPD kein Gesprächspartner“

Jungsozialisten fordern vom AStA Konsequenzen aus Podiumsdiskussion

Der Kreisvorstand der Darmstädter Jungsozialisten beschäftigte sich noch einmal mit der Podiumsdiskussion über das Thema „Kriegsschuldfrage 1939“, die vom AStA der Technischen Hochschule Darmstadt veranstaltet worden war, sich aber nach Meinung von Zuhörern zu einer NPD-Kundgebung entwickelt habe.

Die Äußerungen des AStA-Vorsitzenden Frank Wagner und des Politreferenten Werner Krone, unter dessen Leitung die Veranstaltung gestanden hatte, ließen erkennen, daß bei der Vorbereitung und Organisation der AStA-Veranstaltung er-

hebliche Fehler gemacht worden seien, die es der NPD erlaubt hätten, eine als wissenschaftliche Diskussion geplante Veranstaltung zu einer NPD-Propaganda-Kundgebung umzukehren.

Die Fehler des AStA — so heißt es in der Erklärung der Jungsozialisten weiter — seien vielleicht insofern entschuldbar, als der AStA damit einer immer wieder erhobenen Forderung der NPD, man möge doch mit ihr diskutieren, nachkommen wollte und der AStA offenbar bei der Ausrichtung der Veranstaltung mit einem fairen Partner gerechnet habe. Der Verlauf der Veranstaltung habe jedoch gezeigt, „daß die NPD kein Partner für sachliche Diskussionen ist, sondern daß es ihr einzig auf die demagogische Verdrehung historischer Tatbestände ankommt“.

Die Diskussion habe weiterhin sinnfällig gemacht, daß ein großer Teil der NPD-Anhänger für rationale Argumente nicht zugänglich sei.

Die Lehre, die der AStA aus diesem Ereignis ziehen müsse, sei, so erklären die Jungsozialisten weiter, daß sachliche politische Diskussionen nur geführt werden könnten mit Gesprächspartnern, die zur Sachlichkeit und zur politischen Fairneß bereit seien. Für die NPD sei daher, das habe sich in dieser Veranstaltung auch dem Wohlmeinenden gezeigt, im Hochschulraum kein Platz.

DE 7.8.67

„Kein Platz im Hochschulraum“

Jungsozialisten fordern Konsequenzen aus der NPD-Diskussion

(ate). Der Kreisvorstand der Darmstädter Jungsozialisten forderte den AStA der Technischen Hochschule Darmstadt auf, Konsequenzen aus der verunglückten Podiumsdiskussion über die Kriegsschuldfrage 1939 zu ziehen. In einer abschließenden Stellungnahme zu der Veranstaltung, die vom Politreferat des AStA veranstaltet worden war, sich aber zu einer NPD-Kundgebung entwickelt hatte, heißt es, die Lehre, die der AStA aus diesem Ereignis ziehen müsse, sei, daß sachliche politische Diskussionen nur geführt werden könnten mit Gesprächspartnern, die zur Sachlichkeit und zur politischen Fairneß bereit seien. Für die NPD sei daher, das habe sich in dieser Veranstaltung auch dem Wohlmeinenden gezeigt, im Hochschulraum kein Platz. Die Äußerungen des AStA-Vorsitzenden Frank Wagner und des Politreferenten Werner Krone, unter dessen Leitung die Veranstaltung stand, ließen erkennen, daß bei der Vorbereitung und Organisation der

Podiumsdiskussion erhebliche Fehler gemacht worden seien, die es der NPD erlaubt hätten, eine als wissenschaftliche Auseinandersetzung geplante Veranstaltung zu einer NPD-Propaganda-Kundgebung umzukehren. In der Erklärung der Jungsozialisten heißt es weiter, daß die Fehler des AStA insofern vielleicht entschuldbar seien, als der AStA mit der Podiumsdiskussion einer immer wieder erhobenen Forderung der NPD, man möge doch mit ihr diskutieren, nachkommen wollte und der AStA offenbar bei der Ausrichtung der Veranstaltung mit einem fairen Partner gerechnet habe. Der Verlauf der Veranstaltung habe jedoch gezeigt, daß die NPD kein Partner für sachliche Diskussionen sei, sondern daß es ihr einzig auf die demagogische Verdrehung historischer Tatbestände ankomme. Die Diskussion habe weiterhin sinnfällig gemacht, daß ein großer Teil der NPD-Anhänger für rationale Argumente nicht zugänglich sei.

D 7 9.8.67

„NPD-Happening“ unter offizieller Lupe

Stellungnahme zur Frage: Kann der AStA widerlegen, daß er sich zum NPD-Handlinger machte

Die Podiumsdiskussion vom 18. Juli 1967 über die Kriegsschuldfrage 1939 bleibt weiterhin aktuellstes Gesprächsthema in der Technischen Hochschule. Die teils undurchsichtigen Ereignisse jenes Julitages als auch die beiderseitigen Stellungnahmen sollen nun durch eine offizielle Stellungnahme des Allgemeinen Studentenausschusses erhellt, beziehungsweise richtiggestellt werden. Im folgenden der ungekürzte Wortlaut, unterzeichnet von dem Vorsitzenden des AStA, Frank Wagner, dem stellvertretenden Vorsitzenden Jobst Stumm und dem Pressereferenten Gert Cobler.

„Am 18. Juli 1967 hat in der TH Darmstadt eine Podiumsdiskussion über das Thema ‚Kriegsschuldfrage 1939‘ stattgefunden. Eingeladen hatte der AStA; als Organisator zeichnete Werner Krone, Politreferent und stellvertretender AStA-Vorsitzender, verantwortlich — so das Plakat, nicht aber der Verlauf der Veranstaltung. Das fanden auch mehrere Zuhörer und stellten den AStA in der Presse zur Rede. Tenor der Fragen: Kann der AStA widerlegen, daß er sich zum Handlinger der NPD gemacht hat?

Die Antwort blieb anfangs aus, jedenfalls die des AStA, da mehrere seiner Mitglieder nicht in Darmstadt waren. Immerhin, der Kreisvorsitzende der NPD und TH-Student Norbert Ebhardt fühlte sich berufen, an Stelle des AStA die diesem gestellten Fragen zu beantworten. Es ist von Herrn Ebhardt ungemein freundlich, dem AStA so aufopferungsbereit unter die Arme zu greifen, allein — die Auskunft, die er gab, war falsch. Anders der Eindruck, der nunmehr erst recht in der Öffentlichkeit entstehen mußte: Die NPD, deren Kreisvorsitzender ja Herr Ebhardt ist, beantwortet Fragen, die an den Veranstalter gestellt waren. Ist also die NPD doch der eigentliche Veranstalter gewesen?

Diese Vermutung war dem Vorsitzenden der Studentenschaft, Frank Wagner, schon vor der Podiumsdiskussion ‚hochgekommen‘. Zwar war es verständlich, daß zu einem Gespräch über die Kriegsschuldfrage 1939 auch ein Kombattant der NPD eingeladen wurde, zumal die NS-freundliche Geschichtsinterpretation dieser Partei bekannt ist. Jedoch war es wohl mehr

als naiv von Krone, gerade den NPD-Kreisvorsitzenden Ebhardt zum Diskussionsleiter zu nominieren.

Krone setzte Ebhardt zwar auf Drängen mehrere AStA-Mitglieder wieder ab, sicherte dem enttäuschten NPD-Mann dafür aber die Begrüßungs- und Schlußworte der Veranstaltung zu. Dies, obwohl ihn Wagner angewiesen hatte, Ebhardt auf keinen Fall in irgendeiner Form bei der Veranstaltung auftreten zu lassen.

Wie bereits veröffentlicht wurde, sollte der Pressereferent des AStA, Cobler, für den abwesenden Vorsitzenden Wagner eine Erklärung vorlesen, in der sich dieser von der Organisation der Veranstaltung distanzierte. Obwohl der Diskussionsleiter und Politreferent Krone von diesem Auftrag wußte und mehrmals daran erinnert worden war, kam der Pressereferent nicht zu Wort — die Begrüßung im Namen der Studentenschaft sprach vielmehr der NPD-Kreisvorsitzende Ebhardt, zur Freude der mehr als 200 anwesenden NPD-Anhänger.

Somit mußte der Eindruck entstehen, daß Ebhardt entweder Mitglied des AStA ist, was nicht zutrifft, oder aber die Veranstaltung von seiner Partei organisiert worden war. Dieses Bild wurde noch dadurch bestärkt, daß zu Beginn der Veranstaltung NPD-Pamphlete verteilt wurden. Zwar hatte Cobler die betreffenden Leute gebeten, dies zumindest solange zu unterlassen, bis der verantwortliche Krone eingetroffen sei; jedoch, die NPD-Schriebe lagen schließlich an jedem Platz, gleich einem Programm, das ein Veranstalter seinen Gästen vorlegt.

Krone nahm zu diesen Flugblättern ge-

genüber dem Auditorium keine Stellung. Er verhielt sich ebenso unentschlossen, als der Pressereferent während der Diskussion zu ihm ging und um das Schlußwort bat, um wenigstens dann noch die Erklärung Wagners verlesen zu können. Immerhin war ja Cobler als AStA-Mitglied im Gegensatz zu Ebhardt legitimiert. Statt eine Antwort zu geben, verlangte der Veranstalter Krone vom Pressereferenten eine schriftliche Vollmacht Wagners und verwies Cobler an den NPD-Kreisvorsitzenden Ebhardt.

Auf die Forderung Coblers erwiderte Ebhardt: „Ich schließe die Veranstaltung, das war so abgemacht. Sie können aber auch ans Mikrophon gehen, und dann werden wir ja sehen, wer die lautere Stimme hat.“ Und am nächsten Tag: „Ich wollte mir doch durch Sie nicht mein ganzes Konzept für diese Veranstaltung durcheinanderbringen lassen.“

Ebhardt und seine Freunde haben sich ihre Pläne nicht durchkreuzen lassen, dank der politischen Instinkttlosigkeit Krones, der daraus die Konsequenzen zu ziehen hat.

Die Unterzeichneten sind entsetzt darüber, wie sich ein Vertreter der Studentenschaft für die fragwürdigen Ziele der NPD mißbrauchen lassen kann. Sie distanzieren sich von der Form und Durchführung dieser Veranstaltung, um nicht zu sagen, dieses NPD-Happenings.

Anders als die Darmstädter Jungsozialisten sind die Unterzeichneten aber der Meinung, daß auch mit der NPD innerhalb der Hochschule diskutiert werden sollte — gibt man ihr doch gerade hier die Möglichkeit, sich unmöglich zu machen.

Dieser peinliche Zwischenfall darf nicht dazu führen, daß Herr Ebhardt für das Sprachrohr des AStA gehalten oder gar die politische Auffassung des AStA mit dem Geist einer Partei identifiziert wird, die als Nachfolgerorganisation der NSDAP genannt werden darf.“

b

15

DE 9.8.67

Mittwoch, 9. August 1967

DARMSTÄDTER ECHO

Ein peinlicher Zwischenfall — und wie es dazu kam

Der Vorstand des AStA der TH nimmt Stellung zur umstrittenen Podiumsdiskussion

(DE). Frank Wagner, Vorsitzender der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt, hat jetzt — zurück aus dem Urlaub — endlich eine offizielle Stellungnahme des AStA zur heftig umstrittenen Podiumsdiskussion über die Kriegsschuldfrage am 18. Juli in der TH gegeben. Das aufschlußreiche Schreiben ist außerdem von dem stellvertretenden Vorsitzenden Jobst Stumm und dem Pressereferenten Gert Cobler unterzeichnet. Werner Krone, ebenfalls stellvertretender AStA-Vorsitzender und politischer Referent, hatte sich bereits in einem Leserbrief (siehe DE vom 2. August) zu Fragen der Humanistischen Union geäußert.

Die Stellungnahme, die wir im folgenden veröffentlichen, scheint zu beweisen, daß der Auftritt der NPD an jenem Diskussionsabend dem Versagen eines einzelnen Studenten zuzuschreiben ist und keineswegs Rückschlüsse auf die politischen Vorstellungen der Gesamtstudentenschaft und des AStA zuläßt.

„Am 18. Juli 1967 hat in der TH Darmstadt eine Podiumsdiskussion über das Thema Kriegsschuldfrage 1939 stattgefunden. Eingeladen hatte der AStA; als Organisator zeichnete Werner Krone, Politreferent und stellvertretender AStA-Vorsitzender, verantwortlich — so das Plakat, nicht aber der Verlauf der Veranstaltung. Das fanden auch mehrere Zuhörer und stellten den AStA in der Presse zur Rede. Tenor der Fragen: Kann der AStA widerlegen, daß er sich zum Handlanger der NPD gemacht hat?

Die Antwort blieb anfangs aus, jedenfalls die des AStA, da mehrere seiner Mitglieder nicht in Darmstadt waren. Immerhin, der Kreisvorsitzende der NPD und TH-Student Norbert Ebhardt fühlte sich berufen, an-

stelle des AStA die diesem gestellten Fragen zu beantworten — allein: die Auskunft, die er gab, war falsch. Anders der Eindruck, der nunmehr erst recht in der Öffentlichkeit entstehen mußte: Die NPD, deren Kreisvorsitzender Ebhardt ist, beantwortet Fragen, die an den Veranstalter gestellt waren. Ist also die NPD doch der eigentliche Veranstalter gewesen?

Dies hatte der Vorsitzende der Studentenschaft Frank Wagner schon vor der Podiumsdiskussion gefürchtet. Zwar war es verständlich, daß zu einem Gespräch über die Kriegsschuldfrage 1939 auch ein Kombattant der NPD eingeladen wurde, zumal die NS-freundliche Geschichtsinterpretation dieser Partei bekannt ist. Jedoch war es wohl mehr als naiv von Krone, gerade den NPD-Kreisvorsitzenden Ebhardt zum Diskussionsleiter zu nominieren. (Hierzu ist zu sagen, daß AStA-Referenten grundsätzlich selbständig arbeiten, eine Absprache mit dem AStA-Vorsitzenden besonders bei politischen Veranstaltungen ist aber üblich. Krone ist der Vorwurf zu machen, daß er Wagner in bezug auf den Diskussionsleiter vor vollendete Tatsachen stellte.)

Krone setzte Ebhardt zwar auf Drängen mehrerer AStA-Mitglieder wieder ab, sicherte dem enttäuschten NPD-Mann dafür aber die Begrüßungs- und Schlußworte der Veranstaltung zu, obwohl ihn Wagner angewiesen hatte, Ebhardt auf keinen Fall in irgendeiner Form bei der Veranstaltung auftreten zu lassen.

Wie bereits veröffentlicht wurde, sollte der Pressereferent des AStA, Gert Cobler, für den abwesenden Vorsitzenden Wagner eine Erklärung verlesen, in der sich dieser von der Organisation der Veranstaltung distanzierte. Obwohl der Diskussionsleiter und Politreferent Krone von diesem Auftrag wußte und mehrmals daran erinnert worden war, kam der Pressereferent nicht zu Wort — die Begrüßung im Namen der Studentenschaft sprach vielmehr der NPD-Kreisvorsitzende Ebhardt, zur Freude der mehr als 200 anwesenden NPD-Anhänger. Somit mußte der Eindruck entstehen, daß Ebhardt entweder Mitglied des AStA sei, was nicht zutrifft, oder aber die Veranstaltung von seiner Partei organisiert worden sei. Dieses Bild wurde noch dadurch bestätigt, daß zu Beginn der Veranstaltung

NPD-Pamphlete verteilt wurden. Zwar hatte Cobler die betreffenden Leute gebeten, dies zumindest so lange zu unterlassen, bis der verantwortliche Krone eingetroffen sei; jedoch, die NPD-Schriebe lagen schließlich an jedem Platz, gleich einem Programm, das ein Veranstalter seinen Gästen vorlegt.

Krone nahm zu diesen Flugblättern gegenüber dem Auditorium keine Stellung. Er verhielt sich ebenso unentschlossen, als der Pressereferent während der Diskussion zu ihm ging und um das Schlußwort bat, um wenigstens dann noch die Erklärung Wagners verlesen zu können. Immerhin war ja Cobler als AStA-Mitglied im Gegensatz zu Ebhardt legitimiert. Statt eine Antwort zu geben, verlangte der Veranstalter Krone vom Pressereferenten eine schriftliche Vollmacht Wagners und verwies Cobler an den NPD-Kreisvorsitzenden Ebhardt. Auf die Forderung Coblers erwiderte Ebhardt grinsend: „Ich schließe die Veranstaltung, das war so abgemacht. Sie können aber auch ans Mikrofon gehen, und dann werden wir ja sehen, wer die lautere Stimme hat.“ Und am nächsten Tag: „Ich wollte mir doch durch Sie nicht mein ganzes Konzept für diese Veranstaltung durcheinanderbringen lassen.“

Ebhardt und seine Freunde haben sich ihre Pläne nicht durchkreuzen lassen, dank der politischen Instinktlosigkeit Krones, der daraus die Konsequenzen zu ziehen hat. Die Unterzeichner sind entsetzt darüber, wie sich ein Vertreter der Studentenschaft für die fragwürdigen Ziele der NPD mißbrauchen lassen kann. Sie distanzieren sich von der Form und Durchführung dieser Veranstaltung, um nicht zu sagen, dieses NPD-Happenings.

Anders als die Darmstädter Jungsozialisten sind die Unterzeichner aber der Meinung, daß auch mit der NPD innerhalb der Hochschule diskutiert werden sollte — gibt man ihr doch gerade hier die Möglichkeit, sich unmöglich zu machen.

Dieser peinliche Zwischenfall darf nicht dazu führen, daß Herr Ebhardt für das Sprachrohr des AStA gehalten oder gar die politische Auffassung des AStA mit dem Geist einer Partei identifiziert wird, die Nachfolgeorganisation der NSDAP genannt werden darf.“

h

F77Z 9.8.67

„Die Unterzeichneten sind entsetzt“

Der AStA distanziert sich von einer NPD-Veranstaltung

rg. DARMSTADT. Der Wirbel um die Podiumsdiskussion vom 18. Juli über das Thema „Kriegsschuldfrage 1939“ hat jetzt den Veranstalter der Diskussion, den Allgemeinen Studentenausschuß der Technischen Hochschule in Darmstadt zu einer Erklärung veranlaßt. An dem Podiumsgespräch hatte auch der Kreisvorsitzende der NPD, Norbert Ebhardt, teilgenommen. Im Verlauf der Diskussion kam es zu tumultuösen Szenen. Im Auditorium saßen nahezu zweihundert NPD-Anhänger. Die Darmstädter Öffentlichkeit reagierte empfindlich auf diesen Vorfall. Dem AStA wurde vorgehalten, er habe sich zum Handlanger der NPD gemacht.

In der Erklärung des AStA werden nun dem stellvertretenden Vorsitzenden und Politreferenten Werner Krone, der die Veranstaltung organisiert hatte, „Instinktilosigkeiten“ vorgeworfen. Es sei von Krone mehr als naiv gewesen, gerade den NPD-Kreisvorsitzenden zum Diskussionsleiter zu nominieren. Krone hatte Ebhardt zwar auf Drängen mehrerer AStA-Mitglieder wieder abgesetzt, ihm dafür aber die Begrüßungs- und Schlußworte zugestanden. Er tat das, obwohl ihn der AStA-Vorsitzende Wagner angewiesen hatte, Ebhardt auf keinen Fall in irgendeiner Form auftreten zu lassen.

Sowohl der Diskussionsleiter als auch der Politreferent Krone wußten von diesem Auftrag. Sie wurden sogar mehrmals daran erinnert, doch Cobler kam nicht zu Wort. Die Begrüßung im Namen der Studentenschaft sprach vielmehr der NPD-Kreisvorsitzende. So mußte der Eindruck entstehen, daß Ebhardt entweder Mitglied des AStA ist, was nicht zutrifft, oder aber die Veranstaltung von seiner Partei organisiert worden war.

Der AStA wirft nunmehr Krone vor, er habe es versäumt, den Zuhörern gegenüber eine Stellungnahme zu den Flugblättern abzugeben. Ebenso unentschlossen habe er sich verhalten, als Cobler um das Schlußwort gebeten habe, um wenigstens die Erklärung Wagners verlesen zu können. Krone soll von Cobler sogar eine schriftliche Vollmacht Wagners verlangt und ihn an den NPD-Kreisvorsitzenden verwiesen haben. Dieser gab dem Pressereferenten zur Antwort: „Sie können auch ans Mikrophon gehen, und dann werden wir ja sehen, wer die lautere Stimme hat.“

Der AStA erklärt dazu: „Die Unterzeichneten sind entsetzt darüber, wie sich ein Vertreter der Studentenschaft für die fragwürdigen Ziele der NPD mißbrauchen lassen kann.“

FAZ - 9.8.67

Seite 11

„Die Unterzeichneten sind entsetzt“

Der AStA distanziert sich von einer NPD-Veranstaltung

rg. DARMSTADT. Der Wirbel um die Podiumsdiskussion vom 18. Juli über das Thema „Kriegsschuldfrage 1939“ hat jetzt den Veranstalter der Diskussion, den Allgemeinen Studentenausschuß der Technischen Hochschule in Darmstadt zu einer Erklärung veranlaßt. An dem Podiumsgespräch hatte auch der Kreisvorsitzende der NPD, Norbert Ehardt, teilgenommen. Im Verlauf der Diskussion kam es zu tumultuösen Szenen. Im Auditorium saßen nahezu zweihundert NPD-Anhänger. Die Darmstädter Öffentlichkeit reagierte empfindlich auf diesen Vorfall. Dem AStA wurde vorgehalten, er habe sich zum Handlanger der NPD gemacht.

In der Erklärung des AStA werden nun dem stellvertretenden Vorsitzenden und Politreferenten Werner Krone, der die Veranstaltung organisiert hatte, „Instinktsigkeiten“ vorgeworfen. Es sei von Krone mehr als naiiv gewesen, gerade den NPD-Kreisvorsitzenden zum Diskussionsleiter zu nominieren. Krone hatte Ehardt zwar auf Drängen mehrerer AStA-Mitglieder wieder abgesetzt, ihm dafür aber die Begrüßungs- und Schlußworte zugestanden. Er tat das, obwohl ihn der AStA-Vorsitzende Wagner angewiesen hatte, Ehardt auf keinen Fall in irgendeiner Form auftreten zu lassen.

Sowohl der Diskussionsleiter als auch der Politreferent Krone wußten von diesem Auftrag. Sie wurden sogar mehrmals daran erinnert, doch Cobler kam nicht zu Wort. Die Begrüßung im Namen der Studentenschaft sprach vielmehr der NPD-Kreisvorsitzende. So mußte der Eindruck entstehen, daß Ehardt entweder Mitglied des AStA ist, was nicht zutrifft, oder aber die Veranstaltung von seiner Partei organisiert worden war.

Der AStA wirft nunmehr Krone vor, er habe es versäumt, den Zuhörern gegenüber eine Stellungnahme zu den Flugblättern abzugeben. Ebenso unentschlossen habe er sich verhalten, als Cobler um das Schlußwort gebeten habe, um wenigstens die Erklärung Wagners verlesen zu können. Krone soll von Cobler sogar eine schriftliche Vollmacht Wagners verlangt und ihn an den NPD-Kreisvorsitzenden verwiesen haben. Dieser gab dem Pressereferenten zur Antwort: „Sie können auch ans Mikrofon gehen, und dann werden wir ja sehen, wer die lautere Stimme hat.“

Der AStA erklärt dazu: „Die Unterzeichneten sind entsetzt darüber, wie sich ein Vertreter der Studentenschaft für die fragwürdigen Ziele der NPD mißbrauchen lassen kann.“

Heidi L. B.

S. W.

D. T. 9. 8. 67

NPD kein Gesprächspartner

Zu diesem Artikel vom 7. 8. 67 möchte ich folgendes richtigstellen: Zum Thema „Kriegsschuldfrage 1939“ hat Herr Dipl.-Pol. Walendy nach geschichtlichen Tatsachen sauber und korrekt die Fragen zur Diskussion gestellt. Wenn Herr Dr. Jakobsen geistig nicht in der Lage war, auf diese Fragen einzugehen, und nur mit Polemik, persönlicher Beleidigung von Herrn Walendy und Beschmutzung des deutschen Vaterlandes antworten konnte, dann durfte er sich nicht wundern, wenn 90 Prozent der Anwesenden — besonders Studenten — gegen ihn Stellung nahmen.

Es wäre noch zu klären, ob Herr Dr. Jakobsen überhaupt deutscher Staatsbürger ist, da er sich nicht vorgestellt hat. Mit Geschichtsverfälschung und dem Märchen von der Alleinschuld Deutschlands am letzten Krieg kann man der aufgeschlos-

senen Jugend von heute nicht mehr kommen, höchstens bei irregeleiteten Jungsozialisten. Diese Rechnung ging natürlich für manche Genossen nicht auf, da junge Menschen den ewigen Nestbeschmutzern eine Abfuhr erteilten.

Natürlich ist es verständlich, daß aus der linken radikalen Ecke jetzt gegefert wird. Es hat sich aber doch einwandfrei erwiesen, daß Herr Dr. Jakobsen Herr Walendy absolut nicht das Wasser reichen konnte, denn die „Quellen“ reichten eben nicht aus.

Es ist ein sehr schmutziger Zug, diese Podiumsdiskussion nun als getarnte NPKundgebung umzukehren, nur weil man hinten runtergefallen ist.

Erich Bieleit
Jugenheim
Am Bachwinkel 1

DT

10.8.67

Für ein objektives Urteil

NPD-Kreisverband Darmstadt antwortet den Jungsozialisten

Stellung genommen hat der Kreisverband Darmstadt der NPD mit einem vom Kreisvorsitzenden Norbert Ebhardt und stellvertretenden Kreisvorsitzenden Gerhard Cornelius unterzeichneten Schreiben zu einer Verlautbarung des Kreisverbandes der Jungsozialisten, die NPD könne keine faire und sachliche Diskussion führen. Diese Verlautbarung erfolgte in einer Erklärung an den AStA der TH Darmstadt zur Podiumsdiskussion über das Thema „Kriegsschuldfrage 1939“.

In der Stellungnahme der NPD heißt es: „Wie notwendig eine Diskussion der Kriegsschuldfrage noch ist, hat ein Sprecher der Darmstädter Jungsozialisten bei der Podiumsdiskussion am 18. Juli gleich selbst bewiesen, indem er die Alleinschuld Deutschlands behauptete, obwohl sogar Dozent Dr. Jacobsen erklärte, heute könne

kein ernst zu nehmender Wissenschaftler mehr von einer Alleinschuld Deutschlands reden.

Wieweit es den guten politischen Sitten entspricht, dem AStA der Technischen Hochschule Belehrungen bezüglich Auswahl von Diskussionsrednern zu erteilen, kann jedermann selbst beurteilen.

Zur NPD als Diskussionspartner aber ist folgendes zu sagen: Die Ansicht der Darmstädter Jungsozialisten, mit der NPD dürfe nicht diskutiert werden, ist um so merkwürdiger, als Vertreter der Jungsozialisten seit November 1966 in Darmstadt mit NPD-Rednern an zahlreichen Podiumsdiskussionen vor Hunderten von Schülern und Studenten gemeinsam teilgenommen hatten. Dabei konnte festgestellt werden, daß die NPD-Teilnehmer — vorsichtig ausgedrückt — mindestens ebenso fair und sachlich waren wie die Vertreter der Jungsozialisten.

Um aber auch der breiteren Öffentlichkeit ein objektives Urteil zu ermöglichen, werden die Jungsozialisten hiermit aufgefordert, in einem großen öffentlichen Saal in Darmstadt ein Streitgespräch mit einem Vertreter der NPD zu führen. Als Thema wird von der NPD vorgeschlagen: „Die Gefährdung der freiheitlichen Grundordnung durch Einschränkung der Redefreiheit!“

8.5-

TK

DT

15. 8. 67

(zur Kenntnisnahme)
bitte bald zurück!

Undemokratisch?

Wenn der derzeitige AStA-Vorsitzende, Herr Frank Wagner, NPD-Redner nur im Stile zoologischer Vorführungen auftreten zu lassen gedachte „um der NPD Gelegenheit zu geben, sich unmöglich zu machen“, wie er sich offen ausdrückte, so mußte er feststellen, diesmal die Rechnung ohne Wirt gemacht zu haben, und es ist verständlich, wenn er darüber ungehalten ist.

Weniger verständlich sind allerdings die undemokratischen und rechtswidrigen Methoden, die Herr Frank Wagner seit längerem anwendet, um seine einseitigen politischen Ansichten als „offizielle“ AStA-Meinung darzustellen.

Um zum Beispiel einen ihm ergebenen Kumpan im Vorstand der Studentenschaft zu haben, manipulierte Herr F. Wagner einen gewissen Herrn Stumm zum stellvertretenden AStA-Vorsitzenden, obgleich Stumm nicht Mitglied des Studentenparlamentes war und somit nicht rechtens zu einem Vorstandsamt kandidieren konnte.

Herr Stumm dankte dafür unter anderem mit dem bekannten „AStA-Hausverbot“ für Herrn Ebhardt, das allerdings, wie alle Beschlüsse unter Mitwirkung des Herrn Stumm, rechtswidrig und somit wirkungslos ist.

Nach einer Aufforderung zur Stellungnahme durch den Rechtsrat der TH, Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann, blieb Frank

Wagner nicht nur die Antwort schuldig, sondern veröffentlichte vielmehr erneut unter Umgehung des rechtmäßigen stellvertretenden AStA-Vorsitzenden, des Herrn Werner Krone, gemeinsam mit dem unrechtmäßigen stellv. AStA-Vorsitzenden, Herrn Jobst Stumm, die sogenannte „offizielle“ Stellungnahme des AStA vom 8. 8. 67.

Damit gelang es Herrn F. Wagner eindrucksvoll zu demonstrieren, was er von Recht und Demokratie hält. Die Konsequenzen, von denen in der Stellungnahme die Rede ist, wird Herr Frank Wagner selbst zu ziehen haben.

Walter Zetthofer
61 Darmstadt
Riedeselstraße 64

e

15. 6

UNDEMOKRATISCH?

Wenn der derzeitige AStA-Vorsitzende, Herr Frank Wagner, NPD-Redner nur im Stile zoologischer Vorführungen auftreten zu lassen gedachte "um der NPD Gelegenheit zu geben, sich unmöglich zu machen", wie er sich offen ausdrückte, so mußte er feststellen, diesmal die Rechnung ohne Wirt gemacht zu haben, und es ist verständlich, wenn er darüber ungehalten ist.

Weniger verständlich sind allerdings die undemokratischen und rechtswidrigen Methoden, die Herr Frank Wagner seit längerem anwendet, um seine einseitigen politischen Ansichten als "offizielle" AStA-Meinung darzustellen.

Um zum Beispiel einen ihm ergebenen Kumpan im Vorstand der Studentenschaft zu haben, manipulierte Herr F. Wagner einen gewissen Herrn Stumm zum stellvertretenden AStA-Vorsitzenden, obgleich Stumm nicht Mitglied des Studentenparlamentes war und somit nicht rechtens zu einem Vorstandsamt kandidieren konnte.

Herr Stumm dankte dafür unter anderem mit dem bekannten "AStA-Hausverbot" für Herrn Ebhardt, das allerdings, wie alle Beschlüsse unter Mitwirkung des Herrn Stumm, rechtswidrig und somit wirkungslos ist.

Nach einer Aufforderung zur Stellungnahme durch den Richteramt der TH, Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann, blieb Frank Wagner nicht nur die Antwort schuldig, sondern veröffentlichte vielmehr erneut unter Umgehung des rechtmäßigen stellvertretenden AStA-Vorsitzenden, des Herrn Werner Krone, gemeinsam mit dem unrechtmäßigen stellv. AStA-Vorsitzenden, Herrn Jobst Stumm, die sogenannte "offizielle" Stellungnahme des AStA vom 8. 8. 67.

Damit gelang es Herrn F. Wagner eindrucksvoll zu demonstrieren, was er von Recht und Demokratie hält. Die Konsequenzen, von denen in der Stellungnahme die Rede ist, wird Herr Frank Wagner selbst zu ziehen haben.

Walter Zetthofer
61 Darmstadt
Riedeselstr. 64

Technische Hochschule Darmstadt
- Rechtsrat -

Darmstadt, den 16.8.1967
Fernruf 851
oder 85 u. Nebenstellenummer

Herrn
stud. Walter Zetthofer

61 Darmstadt
Riedeselstraße 64

STUDENTENSCHAFT DER TH DARMSTADT	
Eing. 18. AUG. 1967	B. Sekret.
Erl.:	M. Vors.

Sehr geehrter Herr Zetthofer!

Ihr im DARMSTÄDTER TAGBLATT am 15.8.1967 abgedruckter Leserbrief mit der Überschrift "Undemokratisch?" hat mich befremdet, weil Sie einen in Verbindung mit meinem Namen gebrachten Vorgang unrichtig dargestellt haben. Ich habe deshalb Anlaß, folgendes festzustellen:

Sie haben mich am Mittwoch, dem 2. August 1967, in der Sprechstunde aufgesucht und unter Darlegung Ihrer Bedenken um Rechtsauskunft gebeten, "ob die Wahl des stellvertretenden ASTA-Vorsitzenden Stumm rechtmäßig zustande gekommen sei". Ich habe Sie auf einige Bestimmungen der Satzung der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt hingewiesen und Ihnen abschließend erklärt, daß ich zunächst dem Vorstand des ASTA Gelegenheit zu einer Stellungnahme geben werde. Um diese Stellungnahme habe ich den Vorstand des ASTA mit Schreiben vom 2.8.1967 gebeten.

Als Sie mich am Mittwoch, dem 9. August 1967, erneut aufsuchten, war die Stellungnahme verständlicherweise noch nicht eingegangen. Deshalb stellte ich Ihnen anheim, mich am Mittwoch, dem 16. August, erneut aufzusuchen. Die Stellungnahme des ASTA-Vorstands vom 9.8.1967 ist inzwischen am 10.8.1967 bei mir eingegangen.

Es ist mir nicht verständlich, wie Sie bei dieser Sachlage behaupten können, der 1. Vorsitzende des ASTA, Herr Frank Wagner, sei die Antwort auf meine Anfrage schuldig geblieben. Denn genau das Gegenteil ist der Fall. Der Vorstand des ASTA hat binnen einer Woche auf die an ihn gerichtete Anfrage eingehend geantwortet. Diese Beschleunigung ist um so mehr anzuerkennen, als die Studentenschaft, wie Sie wissen, sich seit Ende Juli in den Semesterferien befindet.

Ich stelle danach fest, daß Sie den Vorgang, der mit meinem Namen verbunden ist, unrichtig dargestellt haben und daß der im Zusammenhang damit gegen den 1. Vorsitzenden des ASTA, Herrn Frank Wagner, erhobene Vorwurf jeder Begründung entbehrt.

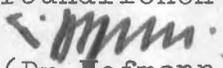
Dem Vorstand des ASTA habe ich von diesem Schreiben durch Übersendung einer Abschrift Kenntnis gegeben.

An den
Allgemeinen Studentenausschuß der
Studentenschaft der TH Darmstadt

D a r m s t a d t

mit der Bitte um Kenntnisnahme
übersandt.

Mit freundlichen Grüßen


(Dr. Hofmann)
Rechtsrat

Hochachtungsvoll

gez. Dr. Hofmann

(Dr. Hofmann)

An Herrn
Jobst Stumm
ASTA-Referent
61 Darmstadt
Hochschulstraße 1

STUDENTENSCHAFT DER TH DARMSTADT	
Eing. 18. AUG. 1967	<i>P.</i> Sekret.
Erl.:	<i>M.</i> Vorst.

Darmstadt, 17. 8. 1967

Betr.: Ihre Schreiben vom 15. 8. 67

Sehr geehrter Herr Stumm!

Der verschiedentlich geäußerte Vorschlag, in Ihrem Fall den Ältestenrat der TH anzurufen würde bedeuten, auf die gem. Art. 20 vorgesehenen "weiteren Schritte im Rahmen dieser Satzung" also auf eine Beratung ohne direkte Rechtsverbindlichkeit warten zu müssen.

Uns schien aber zunächst unsere Aufforderung an Sie selbst in beiderseitigem Interesse einfacher und zeitsparender.

Zu unserem Bedauern blieben Sie uns nicht nur die Antwort schuldig, sondern begingen vielmehr nach einer Veröffentlichung im DARMSTÄDTER TAGBLATT vom 9. 8. durch eine schwere Beleidigung Andersdenkender einen groben Amtsmißbrauch nebst fortgesetzter Amtsanmaßung.

Die Unterzeichneten sind entsetzt darüber, wie sich ein Mitglied der Studentenschaft so für die fragwürdigen Ziele politisch einseitig Orientierter mißbrauchen lassen kann.

Hochachtungsvoll

N. Ehardt
Norbert Ehardt
61 Darmstadt
Wixhäuserstraße 2

Walter Zetthofer
Walter Zetthofer
61 Darmstadt
Riedeselstraße 64

Abschrift an d. AStA

23.8.67

An den Rechtsrat
der Technischen Hochschule Darmstadt
Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann
61 Darmstadt
Hochschulstraße 1

STUDENTENSCHAFT DER TH DARMSTADT	
Eing. 23. AUG. 1967	 Sekret.
Erl.:	Verst.

Betr.: Schreiben vom 16. 8. 67

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Ich möchte Herrn Oberstaatsanwalt bitten, die Namensnennung in Verbindung mit der Darstellung eines Vorganges in meinem am 15. 8. veröffentlichten Leserbrief entschuldigen zu wollen.

Zur Erklärung ersuche ich Herrn Oberstaatsanwalt, nachfolgende Darstellung zu beachten:

Der Brief wurde von mir am 9. 10. bei der Schriftleitung des "Tagblattes" abgegeben und erst sehr spät abgedruckt. Es sollte dargestellt werden, daß die Herren Stumm und Wagner gleichsam als Antwort auf die ihnen inzwischenbekanntgewordenen Bedenken bezüglich der Rechtsstellung des Herrn Stumm die als "offizielle Stellungnahme" deklarierte Ansammlung von Unterstellungen und Verunglimpfung Andersdenkender am 9.9. im "Darmstädter Tagblatt" veröffentlichen ließen.

Als besonders empörend wurde dabei die erneute Anführung des Herren Stumm als stellv. AStA-Vorsitzenden (also nicht einmal als "kommissar." wie neuerdings) empfunden.

Es handelte sich nicht um eine Behauptung wie "Herr Wagner ist die Antwort schuldig geblieben" oder "Herr Wagner wird die Antwort schuldig bleiben" sondern um ein Satzgefüge unter Wahrnehmung des Ausdrucksmittels der unvollendeten Vergangenheit: "Herr Wagner blieb nicht nur die Antwort schuldig, sondern veröffentlichte vielmehr erneut unter Umgehung des rechtmäßigen stellv. AStA-Vorsitzenden gemeinsam mit dem unrechtmäßigen stellv. AStA-Vorsitzenden, Herrn Jobst Stumm, die sogenannte "offizielle" Stellungnahme des AStA vom 8.8.67." Aus dem Satzaufbau schien mir hervorzugehen, daß der Stand der Dinge vom 8.8. beschrieben wurde.

Dem AStA habe ich von diesem Schreiben durch Übersendung einer Abschrift Kenntnis gegeben.

Hochachtungsvoll

Walter Zetthofer
Zetthofer Walter

61 Darmstadt
Riedeselstraße 64

Stellungnahme!

Satzungswidriger ASTA-Vorstand

In rechtswidriger Anmaßung vertritt der ASTA an der TH Darmstadt ein politisches Mandat und mißbraucht den Namen der Studentenschaft zu fragwürdigen Aktionen.

Um auch weiterhin ungestört agitieren zu können, wurde seit über 8 Monaten die Wahl eines vollständigen Vorstandes der Studentenschaft an der THD verhindert.

Unter Ausnutzung des Vertrauens der Studentenschaft ließ der ASTA-Vorsitzende einen seiner Gesinnungsgenossen als stellvertretenden ASTA-Vorsitzenden ausgeben, obwohl dieser kein Parlamentsmitglied war und somit nicht rechtens Stellvertreter sein konnte.

Schon im Juni dieses Jahres wurde der "Stellvertreter" (Herr Stumm) von NHB-Mitgliedern über die Rechtslage schriftlich belehrt. Die Folge war lediglich eine weitere unverschämte Irreführung der Öffentlichkeit. (*Herr Stumm am 11.11.67*)

Im Betreiben diesen Tatbestand weiterhin zu vertuschen, wurde an die Spitze der Tagesordnung der 1. Parlamentssitzung im Wintersemester nicht etwa der Punkt "Nachwahl eines zweiten Stellvertreters für 1967" gesetzt, sondern zur Ablenkung der Parlamentarier sollen vielmehr angebliche "Vorgänge" einer vom ASTA selbst veranlaßten Podiumsdiskussion untersucht werden.

Diese Zustände sind aber lediglich die Fortsetzung einer Reihe von Rechts- und Satzungsbrüchen, die schon zu Jahresbeginn durch ein Sympathietelegramm des ASTA an den Berliner SDS(!) eingeleitet wurden. Diese Aktion erfolgte natürlich auch "im Namen der Studentenschaft der TH Darmstadt" dabei wußte nicht einmal das Studentenparlament davon.

Tausende Mark an Zwangsbeiträgen aller Studierenden wurden durch wiederholte Anzettelung unwürdiger Straßendemonstrationen und andere "Aktionen" verpulvert.

Durch das Auftreten des Nationaldemokratischen Hochschul-Bundes werden nunmehr die ASTA-Agitatoren mit wirksamen Mitteln gezwungen werden, Recht und Ordnung einzuhalten.

DER NATIONALDEMOKRATISCHE HOCHSCHUL BUND WIRD DURCHSETZEN:

Beschränkung der ASTA-Aktivität auf satzungsmäßige Aufgaben

Durchführung politischer Aktionen nur durch Hochschulgruppen und -verbindungen

Besuchen Sie die öffentliche Sitzung des Studentenparlaments am 7. November 67, 19.00 Uhr im Restaurant der Otto-Berndt-Halle!

EXTRABLATT!

Pressereferat des AstA

die darmstädter studentenzeitung

Der an der THD bislang nicht zugelassene Nationaldemokratische Hochschulbund NHB ließ am Dienstag vor der Mensa ohne Genehmigung des Rektors Flugblätter verteilen, die dem AstA rechtswidrige Aktionen unterstellten.

Dieses Pamphlet wurde auf der Sitzung des Studentenparlaments am Dienstagabend behandelt und führte zu folgendem einstimmigen Beschluß:

"Das Parlament erkennt das Recht eines jeden Studenten an, über Mißstände innerhalb der studentischen Selbstverwaltung Beschwerde zu führen. Es mißbilligt jedoch die Form, in der die Herren Ebhardt und Zetthofer im Namen des NHB ihre Kritik geäußert haben, da durch diese Form das Ansehen des AstA in der Studentenschaft geschädigt wurde. Der Vorstand wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, sofort eine Richtigstellung der erhobenen Vorwürfe als Flugblatt zu veröffentlichen."

Nun, auf gehts:

Der NHB schrieb: "Um ungestört agitieren zu können, wurde seit über 8 Monaten die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden verhindert." Der NHB irrt: Die Wahl wurde nicht verhindert, vielmehr fielen im Januar dieses Jahres zwei Kandidaten für dieses Amt durch (Arnim Dähne und Norbert Ebhardt). Da sich kein weiterer Kandidat meldete, und kein Parlamentarier (auch Ebhardt nicht) die Kandidatenliste wieder eröffnen ließ, blieb der Vorstand unvollständig.

Der NHB schrieb: "i. der AstA-Vorsitzende ließ einen seiner Gesinnungsgenossen als stellvertretenden Vorsitzenden ausgeben, obwohl dieser kein Parlamentsmitglied war und somit nicht rechters Stellvertreter sein konnte". Der NHB irrt: Jobst Stumm, Finanzreferent des AstA, wurde vom Parlament beauftragt, die Geschäfte eines stellvertretenden Vorsitzenden wahrzunehmen. Wagner gab Stumm nicht als stellvertretenden Vorsitzenden aus, vielmehr führte Stumm diesen Titel. Das Parlament beschloß: "Es wird die leichtfertige Weise gerügt, mit der der Vorstand mit diesem Titel umgegangen ist. Das Parlament erkennt an, daß der AstA damit keine politischen Absichten verfolgt hat. Es erklärt, daß Stumm die Aufgaben eines stellvertretenden Vorsitzenden mit Billigung des Parlamentes wahrgenommen hat."

Der NHB schrieb: "... um diesen Tatbestand zu vertuschen, ... sollten zur Ablenkung der Parlamentarier angebliche "Vorgänge"

einer vom AStA selbst veranlaßten Podiumsdiskussion unter - sucht werden." Der NHB irrt: Der Tatbestand wurde nicht "vertuscht", sondern führte zu der oben genannten Rüge des Parlamentes. Die Auseinandersetzung über die umstrittene Podiumsdiskussion Kriegsschuldfrage 1939 - veranstaltet von Krone und Ehardt (s. dds Nr. 90) - war kein "Ablenkungsmanöver". Die Vorgänge waren so wichtig, daß sie im Parlament unbedingt behandelt werden mußten. Krone zog die Konsequenzen und stellte seine Ämter als Politreferent und stellvertretender Vorsitzender des AStA zur Verfügung. Das Parlament beschloß bei einer Gegenstimme: "... die finanzielle Fahrlässigkeit und politische Naivität Krones wird auch nach dessen selbstkritischen Rücktritt aufs Schärfste gerügt, ist doch durch das Verhalten Krones das Ansehen der Darmstädter Studentenschaft stark geschädigt worden, zumal in der Öffentlichkeit eine Identifizierung des AStA mit den Politischen Vorstellungen der beteiligten NPD diskutiert worden ist."

Als neuer stellvertretender Vorsitzender wurde Thilo Wolff (M/P) und als Politreferent Wolf Arne Pillardy (KuSt) vom Parlament gewählt.

Der NHB schrieb: "... ein Sympathietelegramm des AStA an den Berliner SDS ..." Der NHB irrt: Das Telegramm wurde an den AStA der Berliner FU geschickt.

Der NHB schrieb: "Tausende Mark ... wurden durch wiederholte Anzettelung unwürdiger Straßendemonstrationen und anderer "Aktionen" verpulvert." Der NHB irrt: Es wurden "verpulvert":

DM 258,65 anlässlich der Verteuerung des Mensa essens
DM 513,55 bei der Aktion "Bildungsnotstand 2&2=3" und
DM 721,71 für die Veranstaltungen anlässlich des 2. Juli.

Man beachte: "Anzettelung", "verpulvert", "unwürdig" ...

Der NHB schrieb: "Asta-Agitatoren". Der NHB irrt: Es heißt immer noch "AStA-Mitglieder".

"Es gibt manche Leute, die nicht eher hören, bis man ihnen die Ohren abschneidet."

(G.C. Lichtenberg 1742-1789)

Für den Vorstand:
gez. Frank Wagner

Pressereferat

die darmstädter
studentenzeitung